

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

47 (26.4.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN



4. Jahr Nr. 47 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Dienstag, 26. April 1949

Gewerkschaften rüsten zum 1. Mai

„Für Frieden, Recht auf Arbeit und ausreichende Löhne!“

Zum fünften Male seit dem Zusammenbruch begeht die gesamte werktätige Bevölkerung ihren 1. Mai; er ist seit 60 Jahren ein internationaler Kampftag für die Forderungen aller Schaffenden.

Die ersten Erfolge des gewerkschaftlichen Kampfes in der werdenden Demokratie liegen bereits hinter uns. Das neue Betriebsrätegesetz kann eine wirksame Hilfe auf dem Wege zur Verwirklichung einer neuen Wirtschaftsdemokratie sein.

Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung ist wieder hergestellt. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz ist verabschiedet. Das Gesetz über die Aufhebung des Lohnstopps ermöglichte den Neuabschluss von Lohnarbeitsverträgen.

Wir erwarten vom Landtag die schnellste Verabschiedung des Urlaubsgesetzes, des Arbeitsgerichtsgesetzes, der Schlichtungsverordnung, des Tarifvertragsgesetzes und des Jugendarbeitsschutzgesetzes.

Der 1. Mai steht unter der Losung:

Frieden, Recht auf Arbeit und ausreichende Löhne!

Die Lebenshaltung der Werktätigen hat

sich infolge der katastrophalen Auswirkungen der Währungsreform noch nicht wesentlich gebessert. Das Mißverhältnis von Preis und Lohn brachte eine unerträgliche Senkung des Realeinkommens. Diese Entwicklung konnte nur entstehen, weil die deutschen und in erster Linie internationale, monopolistische Kreise ihre wirtschaftlichen Positionen in unserem Lande wieder festigen konnten. Das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter als entscheidender Faktor in der Wirtschaftsführung konnte nicht restlos verwirklicht werden. Die deutsche Arbeitnehmerschaft steht unter dem Diktat internationaler Industrie- und Finanzkreise.

In deren Interessen werden volkswirtschaftlich nicht vertretbare Demontagen durchgeführt.

Durch die Ausfuhr von Rohstoffen (Holz, Kohle, Eisen usw.) wird der Aufbau einer Exportindustrie schwerstens gehemmt und die Zahl der Erwerbslosen vermehrt.

Kehler Hafen muß deutsch bleiben!

Washingtoner Abmachung entspricht nicht den deutschen Interessen - Rückführung der deutschen Bevölkerung in vier Jahren!

Paris. Der französische Außenminister Schuman erklärte auf einer Pressekonferenz, daß bei den Besprechungen in Washington eine Einigung über die Kehler Frage erzielt worden sei. Der Hafen soll unter französisch-deutscher Verwaltung gestellt werden. Welche Rechte die deutschen Verwaltungsstellen ausüben können, wurde nicht erklärt.

Diese Regelung der Westmächte steht genau so im Widerspruch zum Potsdamer Abkommen wie die am letzten Wochenende durchgeführten „kleinen Grenzregulierungen“ im Westen. Schuman erklärte, eine endgültige Lösung bliebe dem Friedensvertrag vorbehalten. Er verschwieg dabei aber die Tatsache, daß uns der von allen deutsch-empfindenden Menschen schon längst geforderte Friedensvertrag durch das dem Westen Deutschlands aufzuzwungene Besatzungsstatut vorenthalten werden soll. Vor Ablauf dieses Jahres sollen 30 Prozent der früher in Kehl ansässig gewesenen Einwohner in die Stadt zurückkehren können und innerhalb von vier Jahren alle Einwohner in die Stadt zurückgeführt werden.

Aehnliche Verhältnisse wie nach 1918

Dadurch, daß der Kehler Hafen der freien Verfügung durch deutsche Stellen entzogen wird, werden ähnliche Verhältnisse geschaffen, wie sie nach dem ersten Weltkrieg vor Abschluß des sogenannten Baden-Badener Abkommens bestanden. Dieses Abkommen lockerte damals erst die nach dem Krieg herbeigeführte wirtschaftliche Abschnürung Kehls vom unbesetzten Deutschland. Während 1923

der Hafenumschlag nur knapp 190 000 Tonnen betrug, stieg er 1924 (nach Abschluß des Abkommens) auf fast 1,3 Millionen Tonnen. Nur die volle Ausnutzung des Kehler Hafens für die deutsche Wirtschaft gibt die Gewähr dafür, daß die Kehler Bevölkerung, ganz gleich, ob Unternehmer, Gewerbetreibender oder Arbeiter, dort auch ihre Existenz finden.

Deutsche Anklage gegen die Kriegsverschwörer

Alexander Abusch und Bernhard Göring sprachen in Paris und Prag

Paris. Der deutsche Schriftsteller Alexander Abusch, der im Namen der deutschen Delegation auf dem Weltfriedenskongress in Paris sprach, klagte die Westmächte an, die Urheber der Westzonenpolitik, der Verwandlung Westdeutschlands in einen Vorposten des Krieges und der Verwandlung des Ruhrgebiets in ein Waffenarsenal zu sein.

Er unterstrich demgegenüber die Bedeutung der demokratischen Politik in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, die sich nach dem Potsdamer Abkommen richtet. Abusch warnte vor der großen Gefahr, die für die Unabhängigkeit und Sicherung der Völker

Frankreichs, Belgiens und der Niederlande mit der Verwandlung Westdeutschlands in einen Vorposten des Krieges verbunden ist.

Friedensvertrag vereitelt

Prag. Auf dem Parallelfriedenskongress in Prag dankte der zweite Vorsitzende des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und Leiter der deutschen Delegation beim Weltfriedenskongress, Bernhard Göring, in einer Erklärung dem vorbereitenden Ausschuss für die Einladung deutscher Persönlichkeiten zur Teilnahme am Weltfriedenskongress. Göring versicherte, daß die auf der Delegation vertretenen demokratischen deutschen Männer und Frauen sich entschlossen für alle Maßnahmen einsetzen werden, die in Paris und Prag beschlossen werden.

Der Sprecher der deutschen Delegation bezichtigte die Staatsmänner Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten, die internationalen Vereinbarungen sabotiert zu haben, die dem deutschen Volk die baldige Einsetzung einer deutschen Regierung zu-

Kuhhandel in Bonn geht weiter

Hintergründe der Scheinopposition der SPD-Führung enthüllt

Bonn. Die interfraktionellen Besprechungen zwischen CDU und SPD nach der Ueberreichung des Schreibens der drei westlichen Außenminister führten zu einer „Einigung“ über die strittigen Punkte der westdeutschen Separat-Verfassung. In ihrem Schreiben weisen die Außenminister nochmals darauf hin, daß die Richtlinien der Londoner Sechsmächte-Empfehlungen einzuhalten seien.

Auf der Grundlage dieses Schreibens wurden neue Vorschläge ausgearbeitet, die am Sonntag den Militärgouverneuren übergeben wurden. Eine Delegation des Bonner Rates erläuterte am Montag den Militärgouverneuren die neuen Vorschläge.

Nach diesen Vorschlägen hat sich die SPD weitgehend der Auffassung der CDU und den Anordnungen der Militärgouverneure gebeugt. Die Finanzverwaltung wird nicht für das gesamte westdeutsche Gebiet einheitlich vom Bund vorgenommen werden, sondern von den einzelnen Ländern.

Durch das Schreiben der Außenminister ist auch die CDU veranlaßt worden, etwas mehr auf einige Vorschläge der SPD einzugehen. In Kreisen des Parlamentarischen Rates ist man der Auffassung, daß die SPD-Führung von diesem Schreiben schon vor seiner offiziellen Uebergabe Kenntnis besessen und ihre Vorschläge auf dieser Basis gemacht hat.

Lesen Sie heute:

Heimkehrer kämpfen	
gemeinsam mit der KPD	S. 2
Der unfreiwillige Patient	S. 3
Werkstätige bei UNSER TAG	
zu Gast	S. 4
Sportbericht	S. 5

Freiburgs Aussichten gesunken
Lahrer Boxer hielten sich trotzdem
Forsters Trick stellte Sieg sicher

UNSER TAG am 1. Mai

Zum 1. Mai, dem Weltkampftag aller Schaffenden, wird UNSER TAG bereits am Freitag in einem verstärkten Umfange als Mal-Nummer erscheinen.

Wir bitten die Agenturen von UT und alle Genossen, die sich am Vertrieb der Mal-Nummer beteiligen, die Hinweise auf der zweiten Seite zu beachten.

Badischer Gewerkschaftsbund gegen Atombombe

„Verwendung der Atomenergie zu Kriegszwecken muß verboten werden“

Freiburg. „Die beunruhigende Tatsache, daß die Atom- und sonstigen Geheimwaffen riesige Fortschritte macht, veranlaßt die Gewerkschaften als Vertretung der Werktätigen, mit allem Nachdruck gegen diese Entwicklung, die unweigerlich zu einem militärischen Zusammenstoß führen muß, Protest zu erheben.“ (Fortsetzung des Aufrufs Seite 2)

von den maßgebenden Mächten offen die militärische Aufrüstung mit allen Mitteln betrieben wird, und besonders die Entwicklung der Atom- und sonstigen Geheimwaffen riesige Fortschritte macht, veranlaßt die Gewerkschaften als Vertretung der Werktätigen, mit allem Nachdruck gegen diese Entwicklung, die unweigerlich zu einem militärischen Zusammenstoß führen muß, Protest zu erheben.“

„Die Gewerkschaften fühlen sich einig mit der gesamten friedlich denkenden Bevölkerung in der Forderung, daß unverzüglich alle Maßnahmen ergriffen werden müssen, um der drohenden Katastrophe vorzubeugen. Die gegenseitige Drohung mit Atom- und sonstigen Geheimwaffen machen es unbedingt erforderlich, daß durch eine Kontrollkommission, die den Verhältnissen entsprechend zusammengesetzt sein muß, in allen Ländern eine Nachprüfung der Produktionsstätten von Atom- und Geheimwaffen vorgenommen wird. Die Verwendung der Atomenergie zu kriegerischen Zwecken muß international verboten werden.“

Senator Connally, der diese Mitteilungen machte, sprach von einem angeblich „rein defensiven Charakter“ dieses Aufrüstungsprogrammes, das ebensowenig aggressiv sei wie der Atlantikpakt. Ob er angesichts der Tatsachen noch Dumme finden wird, die ihm das glauben?

Aufrüstung Westeuropas

Washington. Etwa eine Milliarde 450 Millionen Dollar sind im Finanzjahr 1949-50 für militärische Aufrüstung der Unterzeichnerstaaten des amerikanischen Angriffspaktes vorgesehen. Diese sollen aus den Krediten überschüssiges amerikanisches Kriegsmaterial erhalten. USA-

„Der 1. Mai in Südbaden“

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in unserer letzten Ausgabe eine Meldung, wonach der Vorstand des Badischen Gewerkschaftsbundes beschlossen habe, am 1. Mai in Südbaden keine Demonstrationen durchzuführen. Hierbei ist uns ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Ein diesbezüglicher Beschluß des Badischen Gewerkschaftsbundes existiert nicht. Es handelt sich hierbei lediglich um einen Beschluß des Ortsausschusses der Freiburger Gewerkschaften, der nur für die Durchführung des 1. Mai in Freiburg zutreffend ist.

Abrüstung hintertrieben

Diese Politiker waren es — so erklärte Göring weiter — die u. a. den Beschluß der Vollversammlung der Vereinten Nationen vom Dezember 1946 durchkreuzten, der eine allgemeine Einschränkung der Rüstungen vorsah. Die gleichen Männer waren es, die sich später gegen die Vorschläge der Delegation der Sowjet-Union wandten, die Herstellung von Atombomben zu verbieten und die Herstellung von Massenvernichtungsmitteln aufzuheben.

Bernhard Göring versicherte den Delegierten des Weltfriedenskongresses, daß Paris und Prag eine Verpflichtung bedeuten, die aber gleichzeitig die Sicherheit gaben, daß das demokratische Deutschland nicht allein steht. Es wird in seinem Kampf für Einheit, Demokratie und Frieden von allen fortschrittlichen Kräften der Welt unterstützt.

Kurz berichtet

Für den Frieden und gegen die Atombombe wurden in Württemberg-Baden insgesamt 52 000 Unterschriften gesammelt.

Die Wahlen zum 3. Deutschen Volkskongress wurden von den drei Militärregierungen in den Westsektoren Berlins verboten.

Im Osterverkehr der Reichsbahn wurden im Ruhrgebiet rund 50 Prozent weniger Fahrkarten verkauft als im Vorjahr.

Drei Bremer Fischdampfer sind nicht mehr zum Fang ausgelaufen, da sie ihre Fische nicht mehr absetzen können. Man rechnet mit einer weiteren Verschärfung der Fischabsatzkrise.

Die Geistlichkeit Bulgariens protestiert gegen die im Ausland verbreiteten Behauptungen, daß in Bulgarien mangelnde Religions- und Bürgerfreiheit herrsche.

Gegen das Franco-Regime werden in allen Städten und Industriezentren der Sowjetunion Protestkundgebungen durchgeführt, in denen die Wiederherstellung der spanischen Republik gefordert wird.

Der amerikanische Heeresminister Royall ist zurückgetreten.

Nanking befreit — Vor Schanghai und Kanton

Kuomintang-Verteidigungsfront zusammengebrochen — Volksarmee in schnellem Vormarsch

Peking. Die bisherige Hauptstadt des von der Kuomintang terrorisierten China, Nanking, wurde von Truppen der demokratischen Volksarmee befreit. Das im Herbst von der Kuomintang verhängte Kriegsrecht wurde sofort aufgehoben.

In sprechendem Gegensatz zu der kopflosen Flucht der Kuomintang-Regierung am Freitag stand die ruhige Haltung der Zivilbevölkerung. Diese setzte in Erwartung des Einmarsches der Volksarmee ihr normales Leben fort. Lediglich kriminelle Elemente versuchten, die nach der Flucht der Polizei entstandene Lage zu Plünderungen auszunutzen.

Die fast 700 km lange Verteidigungsfront der Kuomintang am Jangtse ist völlig zusammengebrochen. Starke demokratische Verbände befinden sich in schnellem Vormarsch auf Schanghai und Kanton. Sie befreien bereits die Städte Sutschau und Taifu, 100 km nord-östlich bzw. westlich von Schanghai. Eisenbahn- und Straßenverbindung nach Schanghai wurden unterbrochen, indem die Volksarmee die Knotenpunkte besetzte.

Guerillakrieg in Südkina

Nachdem Tschingkiang, die Hauptstadt der Provinz Kiangsu, befreit wurde, revoltierten in Tschintsching und zwei nahegelegenen Städten die Garnisonen und gingen zu den demokratischen Streitkräften über. In weiten Gebieten Südkinas ist ein Guerillakrieg gegen die Truppen und Verwaltungen der Kuomintang aufgeflammt. U. a. wurde die Stadt Jankong auf der Südspitze der Halbinsel Quantung besetzt.

Offener Brief an die SPD

Frankfurt. (UT). Vor den Interfraktionellen Besprechungen in Bonn zwischen CDU und SPD hat der Parteivorstand der KPD an die Sozialdemokratische Partei einen offenen Brief gerichtet.

Der Parteivorstand der KPD schlägt vor, das Memorandum der Militärgouverneure abzulehnen und eine Aussprache der politischen Parteien zu führen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Werte Genossen!

In dieser ersten Stunde, in der die Augen des deutschen Volkes auf die politischen Parteien gerichtet sind, in denen es seine Sprecher gegenüber den Besatzungsmächten sieht, wenden wir uns an Euch.

Das Memorandum der Militärgouverneure an den Parlamentarischen Rat hat das von den Mehrheitsparteien in Bonn angenommene Grundgesetz verworfen. Die Militärgouverneure haben gefordert, daß der förderative Charakter des Westdeutschen Staates über die Grenzen des im Bonner Entwurf vorgesehenen Rahmens hinaus erweitert werden soll. Diese Forderung bedeutet, daß die schlimmsten Formen der reaktionären deutschen Kleinstaaterei dominieren würden. Es gäbe dann nur eine politische Kraft, der in diesem westdeutschen Staate das Machtwort gehörte, nämlich dem reaktionärsten Flügel der CDU/CSU. Gerade weil sie wissen, daß der von den Militärgouverneuren geforderte Zustand ihre reaktionäre Herrschaft mit Gewißheit zum Siege führen würde, haben die CDU/CSU-Führer den gemeinsam mit den anderen Mehrheitsparteien beschlossenen Bonner Entwurf preisgegeben und sich die Forderungen der Militärgouverneure zu eigen gemacht.

Mit der Verwirklichung dieser Vorschläge des Memorandums der Militärgouverneure hoffen die reaktionären Kräfte in Westdeutschland, die ihre alten wirtschaftlichen Machtpositionen seit Ende des Krieges wieder aufgerichtet haben, auch im politischen und staatlichen Leben sämtliche Kommandostellen an sich reißen zu können. Sie hoffen, auch den geringsten Einfluß der Arbeiterschaft und ihrer Organisationen ausschalten zu können. Der ein-

zige Nutznießer dieser bornierten Kleinstaaterei wäre die in- und ausländische Reaktion, das werktätige deutsche Volk aber würde dadurch nur noch in größere Not gestürzt.

Die übergroße Mehrheit der Bevölkerung in den Westzonen erwartet von den politischen Parteien die Ablehnung dieses Memorandums der Militärgouverneure. Das Volk würde den letzten Rest des Vertrauens in die Partei verlieren, sollten diese dem Memorandum der Militärgouverneure ihr Ja geben. Angesichts dieser Lage schlagen wir Euch vor:

1. Euch diesem Memorandum und den Forderungen der CDU/CSU nicht anzuschließen, sondern sie abzulehnen.

2. Eine Aussprache der politischen Parteien der vier Besatzungszonen herbeizuführen, mit dem Zwecke, einen gemeinsamen deutschen Standpunkt herauszuarbeiten, der den Alliierten übermittelt werden kann.

Dies würde den Wünschen und Hoffnungen des deutschen Volkes entsprechen. Das deutsche Volk wünscht nichts sehnlicher als die Einigung der politischen Parteien in den Schicksalsfragen der deutschen Nation.

In der Hoffnung, daß Ihr diese beiden Vorschläge, die im Interesse des gesamten deutschen Volkes, mit Ausnahme einer kleinen reaktionären Minderheit, liegen, annehmen werdet, sehen wir Eurer baldigen Antwort entgegen.

Mit sozialistischem Gruß

Der Parteivorstand der KPD

I. A. Max Reimann, 1. Vorsitzender

Die wichtigsten Betriebe werden demontiert

Südwürttembergische Wirtschaft hart betroffen

Tübingen. In einem Schreiben an die Regierung von Südwürttemberg-Hohenzollern teilt die französische Militärregierung mit, daß von den auf der Demontageliste stehenden Betrieben zwölf total und zwölf zum Teil demontiert, während 27 Betriebe von der Liste gestrichen werden. In dem Schreiben wird ferner die bereits abgeschlossene Totaldemontage von sechs Betrieben bestätigt.

Von den Totaldemontagen betroffen werden Betriebe, die von entscheidender Bedeutung für die südwürttembergische Wirtschaft und besonders deren Export sind, so die Maschinenfabrik Ravensburg, die Uhrenfabriken Urgos in Schwenningen und Mühlheim, einige Uhrenersatzteil-Fabriken in Schwenningen und einige Maschinenfabriken in Metzingen. Ein besonders harter Schlag ist der Verlust der einzigen südwürttembergischen Spiralbohrerfabrik Gühring in Ebingen.

Von den Teildemontagen werden sieben Betriebe der Junghans-Werke, die Maybach-Werke in Friedrichshafen, und die Uhrenfabriken Kienzle und Mauthe, beide in Schwenningen, betroffen.

Was steckt hinter der Zahl 150?

Paris. Der französische Außenminister erklärte auf einer Pressekonferenz, daß von den 167 zur Demontage bestimmten Werken auf Vorschlag des Humphrey-Ausschusses 150 Werke Deutschland belassen würden. Der Produktions-Umfang dieser 150 Werke betrage jedoch lediglich ein Drittel der Gesamtproduktion der 167 Werke.

Saargruben unter französischem Kapital

Ludwigshafen. In der Hauptversammlung der Oberrheinischen Kohlen-Union wurde der Übergang von Aktienteilen der Saargruben A.G. auf die Houilleres de Bassin de Lorraine notariell beurkundet. Die Oberrheinische Kohlen-Union wurde von 16 französischen Kohleneinfuhr-Firmen zusammen mit der unter französischer Verwaltung stehender Saargruben A.G. gegründet. Die Gesellschaft hat von der französischen Militärregierung das Alleinrecht für den Kohlenhandel in der französischen Zone erhalten.

Hohe Preise, niedrige Löhne schaffen Armut und Not!

Fortsetzung des Mai-Aufrufs des Bad. Gewerkschaftsbundes

Die großen Konzernherren sind die einzigen Nutznießer dieser volksfeindlichen Wirtschaftspolitik. Sie bedrohen nicht nur die wirtschaftliche Existenzgrundlage Millionen deutscher Familien, auch

der Frieden der Welt ist bedroht!

Nach den furchtbaren Erfahrungen der beiden Weltkriege wird jede Rüstungsproduktion von der deutschen Arbeiterschaft abgelehnt; sie erhebt schärfsten Protest gegen alle Kriegshetze.

Wir treten ein für Völkerverständigung und Weltfrieden und fühlen uns solidarisch verbunden mit den Friedliebenden aller Länder.

Wir fordern eine einheitliche und souveräne deutsche Wirtschaft

Wir treten ein für die Realisierung des vollen Mitbestimmungsrechtes der Betriebsräte und Gewerkschaften in der gesamten Wirtschaft.

Wir fordern eine demokratische Planwirtschaft durch die Vergesellschaftung der Schlüsselindustrie und Ueberführung der Konzernbetriebe in die Gemeinwirtschaft.

Wir fordern: Ausreichende Löhne und Gehälter! Die volle Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten des Lebens!

Weitgehendes Recht für die arbeitende Jugend!

Unter diesen Forderungen demonstriert in festgeführter Einheit die gesamte arbeitende Bevölkerung. Sie ist entschlossen, sich gegen alle Angriffe zur Wehr zu setzen.

Es lebe die einheitliche, geschlossene deutsche Gewerkschaftsbewegung!

Es lebe die Freiheit und der Frieden!

Es lebe die Demokratie und der Sozialismus!

Der Vorstand
des Badischen Gewerkschaftsbundes

Heimkehrer kämpfen gemeinsam mit den Kommunisten

Heimkehrende Kriegsgefangene aus der Sowjetunion übersanden aus dem Heimkehrerlager Cronenfelde dem Genossen Max Reimann nachfolgenden Brief.

Die Heimkehr aus der Sowjetunion gibt uns Anlaß, Ihnen und den Genossen der KPD unsere aufrichtigen Grüße zu übermitteln und damit den Wunsch zu verbinden, daß der Kampf der KP, um die Einheit eines demokratischen Deutschland und um einen gerechten Frieden von Erfolg gekrönt wird.

Wir grüßen die KP, weil sie die einzige Partei ist, die im Westen unserer Heimat die nationalen Belange des deutschen Volkes wahr und entschieden vertritt, trotz aller Versuche der Reaktion, die Sprecher der K. P. mundtot zu machen.

Die Sympathie von uns Heimkehrern aus der Sowjetunion gehört zum großen Teil gerade der KPD, und Ihnen, verehrter Genosse Reimann, weil Sie und die KPD, zur Abwendung des nationalen Notstandes, gegen die Spaltung Deutschlands und für dauerhaften Frieden aufgestanden sind. Die Politik der KPD vertritt heute nicht nur Partei- und Klasseninteressen, sondern das Interesse der gesamten Nation.

Die in die Westzonen heimkehrenden Kameraden unseres Transportes werden sich aktiv in das demokratische Lager einreihen und mit den fortschrittlichen Menschen des deutschen Volkes gemeinsam kämpfen unter der Führung der S.E.D. im Osten und

Genossinnen und Genossen!

Die Mai-Nummer von UNSER TAG muß in die Hände jedes Werktätigen. Wir rufen Euch auf, Euch am Sonder-Vertrieb zum 1. Mai zu beteiligen. Meldet Euch bei Eurer Parteilung. Die Mai-Nummer wird bereits am Donnerstag verschickt, so daß sie von Euch noch in den Betrieben und auf den 1. Mai-Demonstrationen verkauft werden kann.

Genossen! Beteiligt Euch am Vertrieb unter der Losung: Der 1. Mai ist unser Tag! UNSER TAG deshalb in die Hände aller Werktätigen!

Achtung! Agenturen von UT!

Wir bitten, uns sofort, spätestens bis Donnerstag, nachmittags 14 Uhr, schriftlich oder telefonisch mitzuteilen, wieviel Exemplare für den Sondervertrieb der 1. Mai-Nummer benötigt werden. Es ist notwendig, daß sich alle Agenturen sofort mit den Parteilungen in Verbindung setzen, um den Vertrieb zu organisieren.

Infolge des früheren Erscheinens ist der Anzeigenschluß schon am Mittwoch, 20. Ubr.

Gebietsabtrennungen vollzogen

Den Haag. Am 23. April wurde deutsches Grenzgebiet in einem Umfang von 70 Quadratkilometer mit nahezu 10 000 Einwohnern von Holland annektiert. In den betroffenen Gebieten treten die holländischen Gesetze sofort in Kraft.

Bei der Abstimmung im holländischen Senat stimmte auch die Fraktion der Sozialistischen Partei Hollands für die Annexion.

KPD fordert Vorauszahlungen zum Lastenausgleich

Frankfurt. Die KPD-Fraktion im Frankfurter Wirtschaftsrat forderte sofortige Vorauszahlungen im Rahmen des ersten Lastenausgleich-Gesetzes und des Sozialversicherungsanpassungs-Gesetzes in Höhe von 100 DM monatlich an alle Kriegsbeschädigten, politische Verfolgten, Flüchtlinge und sozial Betreten, sofern deren monatliches Einkommen 250 DM nicht überschreitet.

Ferner forderte die KPD-Fraktion die Bereitstellung von Mitteln für die im ersten Lastenausgleich-Gesetz vorgesehene Aufbau-, Gemeinschafts- und Haushaltshilfe.

Kolonialer Rohstoff-Exporteur

Frankfurt. Die amerikanische Politik, einen westdeutschen Fertigwaren-Export zu verhindern und Westdeutschland in eine Rohstoffe ausführende Kolonie zu verwandeln, geht sehr klar aus den Zahlen des Exports der Bizone im März hervor. Der Gesamtexport von 85,6 Mill. Dollar umfaßt für 52,6 Mill. Holzexport, 27,1 Mill. Dollar Kohlenexport und 5,9 Mill. Dollar Gas- und Elektrizitätsexport, sowie Dienstleistungen. Diese Zahlen beweisen den kleinen und mittleren Unternehmern Westdeutschlands, daß auch sie ihre Interessen nur wahren können, wenn sie sich dem Kampf des werktätigen Volkes um die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands anschließen.

Sowjetunion feiert Lenins Geburtstag

Moskau. Der 79. Geburtstag Lenins wurde am Freitag in der Sowjetunion feierlich begangen. Im ganzen Lande fanden Versammlungen und Kundgebungen statt und die Presse gedachte in Leitartikeln des Gründers der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Die „Izwestia“ schrieb u. a.: „In der absoluten Unabhängigkeit unserer Politik auf allen Gebieten und in dem Bewußtsein unserer Ueberlegenheit über die kapitalistische Welt sah Lenin die Garantie für unseren Erfolg. Die Völker der Sowjetunion, geführt von Stalin, stehen an der Spitze der fortschrittlichen Menschheit in ihrem Kampf für den Frieden, die Demokratie und den Sozialismus und gegen die imperialistische Reaktion und die Kriegshetze.“

der K.P. im Westen Deutschlands gegen Kriegstreiber und Hetze gegen die Sowjetunion, gegen Ruhrstatut und Herrschaft des Monopolkapitals, für Herrschaft der Werktätigen und eine einheitliche demokratische Deutsche Republik für Frieden und Völkerefreundschaft!

*Im Namen der heimkehrenden Kriegsgefangenen der Westzonen.
aus dem Lager 7445'*

- Walter Klugner, Kiel-Pries, Dorf 26*
- Alfred Kellner, Müggelal B. Mühlweg 39*
- Hans Köttermann, Köln, Vogelamweg 334*
- Shilly Hage, Offenbach/Baden, Garmarktstr. 10*
- Paul Hutter, Runking - Fabrikstr.*
- Hansrot Helli, Neuss a/W., Rheinstr. 10*
- Wolfgang Lügen, Hohenheim (Baden) Westliche 231*
- Hans Fiedler, Schumborn/Borchen, Hauptstr. 67*
- Kurt Heinrich, Norrensch. Nr. 15.*
- Julius Kollmann, Rheinbach a. Bonn.*
- Hilbert Löhner, Kell-Preis, Döhl-Str. 13*
- Witold Lohr, Darmstadt, Döhl-Str. 95*

GRONÉNFELDE D. 27. 3. 1949

Gegen Austritt aus dem WGB

New York. Gegen den Austritt der amerikanischen Gewerkschaft CIO aus dem Weltgewerkschaftsbund protestierte der Verband der Hafenarbeiter in einer Resolution. Keine Organisation und keine Person hätten das Recht, den Austritt des Verbandes aus dem WGB zu beschließen. Der englische „Daily Worker“ schreibt: damit sei bewiesen, daß keine fortschrittliche Gewerkschaft mit dem Austritt ihrer Dach-Organisation CIO aus dem WGB einverstanden sei. Der Austritt entspreche nicht dem Wunsch der Arbeiter und soll nur dazu dienen, ihre internationale Solidarität zu sabotieren.

„Unverhohlene Besorgnis in USA“

Washington. In führenden Washingtoner Kreisen wendet man der jüngsten Entwicklung in Südosteuropa verstärkte Aufmerksamkeit zu, meldet die französische Nachrichten-Agentur, vor allem den militärischen Ereignissen in Griechenland, wo die Partisanen den Regierungstruppen beachtenswerte Niederlagen beibrachten, trotz der Ausrüstung mit amerikanischem Material und trotz der amerikanischen militärischen Berater. Die Ereignisse in Griechenland erwecken in Washington unverhohlene Besorgnis.

Person oder Persönlichkeit?

Die große Rede, die Otto Grotewohl in Weimar vor der deutschen Jugend hielt, kennt jene spleißbürgerliche Betrachtungsweise nicht, wie sie gängig gerade die Schwächen Goethes als beglückende Entschuldigung eigener Schwächen aufnahm, anstatt vom geförnten und geprägten Wort des größten deutschen Dichters zu lernen. Um ihn und sein Werk zu besitzen, bedarf es intensiver geistiger Tätigkeit, die das Zufällige, das der Situation Hingeworfene, vom Wesentlichen zu trennen weiß. Wie fruchtbar die Mühe um eine realistische Goethe-Erforschung sein kann, deutet der folgende Abschnitt aus dem Referat an.

Nicht das graue, das formlose, das unpersönliche Individuum, die Persönlichkeit allein, die sich ihrer Kräfte bewußte Persönlichkeit, ist umstände, jenen feudalen Poren zu brechen, der wie ein Schimmelpilz alle Poren des nationalen Lebens überzogen hat und die Nation zu ersticken droht. Das, junge Freunde, war die Überzeugung dieser jungen Stürmer und Dränger, und deshalb tauchten sie in den Tiefen des Volksbewußtseins unter, um die Persönlichkeit zu suchen.

Die Persönlichkeit verhält sich zur Person wie das Wesen zur Erscheinung, wie der Kern zur Schale. Die Person fragt: Was hast du — Titel, Rang, Kleidung, Equipage, Vermögen? Die Persönlichkeit fragt: Was bist du, welchen zukunfts-gestaltenden Kern trägst du in dir? Und hier gilt es, eine Lehre zu ziehen: Was der Mensch hat, das kann er verlieren, was er ist, das bleibt bestehen.

Deshalb geht es uns heute auch nicht um die Person, sondern um die Persönlichkeit unseres Dichters. Die Person Goethe, der Privatmensch, war Stimmungen unterworfen und hat in diesen Stimmungen Aphorismen hingeworfen, die sich widersprechen. Die Person Goethe war zu ihren Zeiten Jurist, Staatsminister, Geheimrat und versuchte, sich ihrer miserablen Umgebung anzugleichen, um nicht physisch zugrunde zu gehen. Als Person ist Goethe mit den Widersprüchen seiner Umgebung ebenso fertig geworden wie viele andere. Er ist nicht eitel Harmonie und Vollendung. Oft genug hat er geirrt, und manche befremdenden und bedenklichen Vorfälle stehen in seinem wechselvollen Leben. Oft genug ist auch er den Erbärmlichkeiten des Alltagsdaseins erlegen, auch wenn er sie erkannte. Es besteht keine Veranlassung, das in dieser Stunde zu verschweigen. Goethe war kein Übermensch. Er war ein Mensch mit seinem Widerspruch.

Die Persönlichkeit Goethe aber ist das dichtende Genie, und die stand allerdings in einem ständigen Kampf mit der sie umgebenden Gesellschaft, um sich gegen sie moralisch zu behaupten. Die Frucht dieses Kampfes ist sein Werk, an das wollen wir uns halten. Der tragische Zwiespalt aber zwischen der Prosa seines Lebens und dem Leben seiner Poesie, zwischen Person und Persönlichkeit, das das Dasein unseres größten nationalen Dichters durchzieht, ist nicht eine zufällige individuelle Eigenart seines Lebens, sondern es ist nur der in diesem großen histori-

schen Individuum sichtbar gewordene Zwiespalt, der seit 500 Jahren unsere Nation zerreißen, in den er notwendigerweise hineingerissen werden mußte, wenn er es ernst mit sich und seinem Werk meinte, und den er deshalb mit besonderer Wucht zu spüren bekam. Es ist der Zwiespalt zwischen Denken und Handeln, zwischen Erkenntnis und Leben, zwischen Geist und Tatsache. Die Macht war geistlos, und der Geist war machtlos. An diesem ungelösten Widerspruch, an dem falschen Idealismus, ist Goethe, ist unsere gesamte Klassik, ja an ihm ist unser ganzes deutsches Volk bisher gescheitert.

Es erscheint unbegreiflich, und dennoch ist es wahr: der zukunftsweisende Gedanke wurde von der Misere des Alltags besiegt, das Volk und sein fortschrittlicher Kern wurden von einer geistlosen Macht überwältigt. Im Gegensatz zu der vorwärtsdrängenden französischen und russischen Intelligenz schreckte die deutsche klassische Dichtung und Philosophie davor zurück, die materielle Gewalt einer geistlosen, ja geistfeindlichen Macht durch die gesammelte Kraft des ge-

samten Volkes, durch die organisierte Gewalt einer geistbegabten, zukunftsweisenden Macht niederzuringen. So kam es, daß wir mit eigenen Augen sehen mußten, wie der humanistische Geist Kants und Lessings, Herders und Humboldts, der Geist eines Don Carlos und der Iphigenie, auf deutschem Boden niedergeschlagen wurde...

Und dennoch ist der Kampf jener Jugend vor 200 Jahren nicht vergeblich gewesen. Die Härte der Auseinandersetzungen hat die Jugend und die Dichtung der Goethezeit zu Höhen emporgerissen, deren Gipfel aus der Menschheitskultur nicht mehr wegzudenken sind und die Goethe jene tiefste Lebensweisheit eingab, die in ständig wiederholten Variationen den Grundakkord seines Werkes bildet, als er sagte:

Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein.

Der unfreiwillige Patient

Eine Kurzgeschichte von Anatole France

Der Professor Giacomo Tedeschi von Neapel ist in seiner Vaterstadt ein renommierter Fraktikus. Sein wohlriechendes Haus wird von allen möglichen Leuten frequentiert und insbesondere von den schönen Mädchen, die in Santa Lucia die Erzeugnisse des Meeres verkaufen. Er hat Drogen für jede Krankheit, er hält es nicht für unter seiner Würde, einen hohlen Zahn auszu ziehen, exzelliert vor allen Dingen daran, am Tage nach den Festen den tapferen Leuten die aufgespaltenen Schädel zu flicken, und versteht es, den Küstendialekt mit dem Latein der Schule zu vermengen um sich das Vertrauen seiner Patienten zu sichern, die sich auf der mächtigen Chaiselongue ausstrecken, eine Chaiselongue, die so wacklig und schmierig ist und so in allen Fugen kracht, daß man schwerlich in irgend einer Küstenstadt der ganzen Welt üffrigeren mehr findet. Er ist ein Mann von dürftiger Statur, mit einem vollen Gesicht, kleinen grünen Augen und einer langen Nase, die bis zu dem breitgeschwungenen Munde herabhängt, seine runden Schultern, sein Spitzbauch und die hageren Beine erinnern lebhaft an die antiken Atelanen.

Giacomo vermählte sich auf seine alten Tage mit der jungen Chiara Mammì, der Tochter eines sehr angesehenen alten Sträflings in Neapel, der sich auf dem Borgo di Santo als Bäcker niedergelassen hatte und dem die ganze Stadt nachweinte bei seinem Tode.

Unter den Strahlen der Sonne, die die Trauben von Torre und die Orangen von Sorrent vergoldet, hatte sich die Schönheit der Signora auch zu vollster Pracht entfaltet.

Der Professor Giacomo Tedeschi ist in dem guten Glauben, daß seine Frau ebenso tugendhaft wie schön sei. Er weiß überdies, wie streng man über Frauenehre in den Banditenfamilien denkt. Aber er ist Arzt, und die Ur-ruhen und Anfechtungen, denen die Natur der Frau ausgesetzt ist, sind ihm nicht fremd. Daher beunruhigte es ihn etwas, daß Ascanio Ranieri aus Mailand, der sich auf dem Platz dei Martiri als Schneider etabliert hatte, sein Haus mit immer häufigeren Besuchen beehrte.

Ascanio war jung und schön und hatte stets ein Lächeln auf den Lippen. Sicherlich war die Tochter des heroischen Mammì, des patriotischen Bäckers, eine viel zu gute Neapolitanerin, um ihre Pflichten über einem Mailänder zu vergessen. Dennoch pflegte Ascanio mit Vorliebe seine Besuche während der Abwesenheit des Doktors zu machen, und die Signora liebte es, ihn ohne Zeugen zu empfangen.

Als der Professor eines Tages früher, als man ihn erwartet hatte, nach Hause zurückkehrte, überraschte er Ascanio zu den Füßen der schönen Chiara. Während die Signora sich mit jenem ruhigen Schritt entfernte, in dem die Göttin sich offenbart, hatte Ascanio sich erhoben. Giacomo Tedeschi näherte sich ihm mit allen Anzeichen der größten Teilnahme.

„Mein Freund“, sagte er, „ich sehe, Sie sind leidend. Sie taten recht daran, mich aufzusuchen. Ich bin Arzt und lasse es mir angelegen sein, das menschliche Elend zu mildern. Sie leiden, leugnen Sie nicht! Sei leidend schwer, sehr schwer! Ihr Gesicht brennt wie Feuer! ... Kopfschmerz, ja zweifellos heftiger Kopfschmerz. Wie vernünftig, daß Sie zu mir gekommen sind! Sie erwarteten mich gewiß mit Ungeduld.“

Und damit schob der Alte, der stark war wie ein sabinischer Ochse, Ascanio vor sich her in sein Konsultationszimmer und zwang ihn, sich auf dem berühmtesten Chaiselongue niederzulassen, die vierzig Jahre lang alle neapolitanischen Krankheiten mit angesehen hatte.

Er drückte ihn in die Kissen und rief:

„Aha, jetzt sehe ich, was es ist! Sie haben Zahnschmerzen! Jawohl, Sie haben fürchterliche Zahnschmerzen!“

Und damit zog er aus der Tasche eine enorme Zange, öffnete Ascanio mit Gewalt den Mund und mit einem Griff riß er ihm einen Zahn aus.

Ascanio lief spuckend und fluchend davon, und der Professor rief voll grimmiger Freude: „Ein Mordszahn, ein Prachtzahn!“

Krawtschenkos Ehre niedrig eingeschätzt
Krawtschenko, der seinen Prozeß gegen die französische Zeitschrift „Lettre Française“ gewann, hatte 10 Millionen Francs Entschädigung verlangt, aber nur 150 000 erhalten. Das sind etwa 360 Dollar. Diese 360 Dollar decken bei weitem nicht seine Ausgaben für seinen Pariser Aufenthalt während des Prozesses. Auf einer Pressebesprechung erklärte Claude Morand, der Herausgeber der beklagten Zeitschrift: „Die Ehre Krawtschenkos ist mit 150 000 Francs bewertet worden. Das ist noch viel zu wenig, nach meiner Ansicht ist sie keinen roten Heller wert.“ Die Zeitschrift „Lettre Française“ hat Berufung gegen das Urteil eingelegt.
Krawtschenko hat Pech. Die Schweizer Behörden haben ihm mitgeteilt, daß sein geplanter Besuch in der Schweiz nicht willkommen sei.

Ein neuer Gruß

Unter einer Einladung zu einer Versammlung steht als Höflichkeitsfloskel: „Mit Obstbaugruß!“ Werden sich da die Äpfel freuen. Und dann, welche Möglichkeiten gibt es da für andere Sparten: Mit Besengruß! (Straßenfeger); „Mit kräftigem Geburtengruß!“ (Hebammen); „Mit kleinem deutschem Schwarzhändlergruß!“; Mit kräftigem Entnazifizierungsgruß! (Spruckkammern); „Mit ergebenstem Verhaftungsgruß!“ (Die Gendarmerie).

Beefsteak oder Gras?

Wurde da kürzlich in Dinkelsbühl eine Kaninchenausstellung eröffnet. Ein Programm teilte den Besuchern den Verlauf der Ausstellung mit: „10 Uhr: Eintreffen der Tiere. 11 Uhr Ankunft der Aussteller. 13.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.“ Es erhebt sich nunmehr die Frage: Haben Kaninchen und Besucher der Ausstellung gemeinsam am Mittagstisch gegessen und, wenn ja, haben die Kaninchen Beefsteaks, Rostbeef oder sonstige leckere Sachen oder aber die Menschen — Gras vorgesetzt bekommen?
Eine dritte Möglichkeit bestände allerdings auch noch, wenn die, um 10 Uhr eingetragenen Karnickel bereits um 13.30 Uhr von den Besuchern gemeinsam verspeist worden wären. ... Der Mensch bringt alles fertig.

Sie leben vom Ehebruch

Die Wiener Detektive leben von der Treulosigkeit der Ehemänner. 80 Prozent der Auftraggeber der Detektiv-Institute sind Ehefrauen, die Verdacht haben, ihre Gatten üben sich im Seitensprung. Eine Sportart übrigens, auf die noch nicht getippt werden kann. Einen Seiten(weit) springer in flagranti zu erwischen, ist höchstes Ziel der Detektive und bringt die besten finanziellen Erfolge.

Von der Freiburger Universität

Der Nestor der christlichen Archäologie in Deutschland, der Senior der theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br., Prälat Dr. Josef Sauer, Ordinarius für christliche Archäologie, Kunstgeschichte und Patrologie, ist am 13. April 1949 im 77. Lebensjahr in Freiburg i. Br. verstorben.

Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat Professor Dr. Oluf Krickmann mit der Vertretung des Lehrstuhls für Orientalistik an der Universität Freiburg i. Br. beauftragt.

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. hat Professor Dr. Paul Koschaker, dem Nestor der Römischen u. Orientalischen Rechtsgeschichte, der zur Zeit an der Universität Ankara lehrt, zu seinem 70. Geburtstag die Würde eines Dr. jur. h. c. verliehen.

KULTUR-NOTIZEN

Das augenblicklich in Frankreich meist gelesene Romanwerk ist „Die Familie auf Jalna“ von der kanadischen Schriftstellerin Mazo de la Roche. Von dem Schlußband „Wieder auf Jalna“ wurden in Paris innerhalb von acht Tagen allein 50 000 Exemplare verkauft. „Die Familie auf Jalna“ wurde seinerzeit von der deutschen Dichterin Lulu von Strauß und Torney ins Deutsche übertragen.

Radio Wien brachte kürzlich eine Sendung mit Dichtungen der jetzt in Genf lebenden österreichischen Dichterin Martha Hofmann, die als Lyrikerin auch über Oesterreich hinaus geschätzt ist. Jene Sendung war auf Schallplatten aufgenommen, die am 13. März 1938, dem Tag von Hitlers Einmarsch in Oesterreich, im Wiener Sender abgespielt werden sollten. Anstelle von Dichtung sandte Radio Wien an jenem Märzabend dann aber Marschmusik. Trotz des zeitlichen Abstandes von 11 Jahren wirkt nun dieser aufgeschobene Autorenabend noch immer aktuell: echte Dichtung ist zeitlos.



38. Fortsetzung

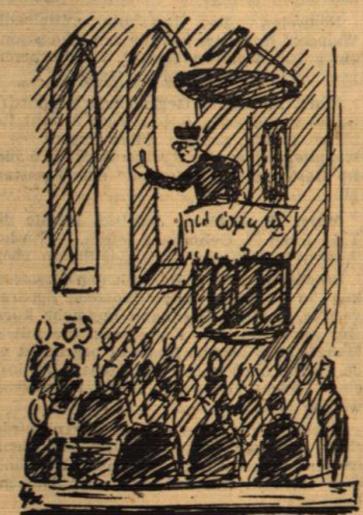
Auf den ersten Blick enthielt dieses kurze Interview nichts, was die Erfindung Dr. Popffs in Verruf gebracht hätte. Doch der ganze Ton des Interviews war unmissverständlich: es mußte das Vertrauen zu dem „Elixier Berenike“ untergraben, die Leser einschüchtern und die Durchführung der Masseninjektion beeinträchtigen.

Denjenigen indessen, die sowohl die Geschichte von Sargarum als auch das Interview mit Dr. Loys aufmerksam durchgelesen hatten, fiel unwillkürlich eine bemerkenswerte Einzelheit auf: in beiden Fällen waren es zugereiste Leute, die Unheil in die Stadt brachten: im ersten Fall ein gewisser Antonius, im zweiten — Dr. Stephen Popff.

Doch was kann es in der Zeitung nicht alles für Zufälligkeiten geben! Um so mehr, da in der nächsten Nummer eine grundlegende Erläuterung von seitens des Dr. Popff zu erwarten war. Einige Zeitungsleser, die allergewitztesten, wunderten sich, warum der Redakteur nicht darauf gekommen war, Dr. Popff gleich um ein Artikelchen zu bitten und es hier neben dem Interview zu bringen, statt seine Leser bis Dienstag im Zustand der Ungewißheit zu lassen. Doch kaum einer der Bakbuker ahnte, am Vorabend welcher Ereignisse sich seine Stadt befand. Jedenfalls frühstückten die Leute in Ruhe zu Ende, ruhten sich ein wenig aus, putzten sich dann und begaben sich gemächlich auf den Weg zum Dom in die Sonntagsmesse. Und da irgend jemand in der Stadt das Gerücht verbreitet hatte, daß Pater Franziskus diesmal eine Predigt von außergewöhnlicher Wichtigkeit halten würde, war der Dom von Gläubigen so überfüllt wie am Tage des Heiligen Fortunatus: der Domprobst galt als der beste Redner des Sprengels.

Und nun war die Messe zu Ende. Die letzten, mächtigen Orgelakkorde waren verhallt, und noch hatten die erregten Bakbuker Frauen die

Tränen der Rührung nicht getrocknet, als schon Pater Franziskus' rüchliche Gestalt auf der Kanzel erschien. Er rückte sich seine zur Seite gerutschten Handbinden zurecht und schlug ein weites Kreuz über die Pfarrkinder, unter ihnen auch über Herrn Syndirac Zphardeia. Die spitzen, abstehenden Ohren des Vertreters der „Bremse“ AG. glühten in der hellen Mittagssonne wie die Purpurflügel eines unheilverkündenden Schmetterlings.



...wiederholte Pater Franziskus mit großem Nachdruck

den Schmetterlings, Pater Franziskus stützte sich mit beiden Händen auf die Brüstung der Kanzel und sagte: „Meine teuern Brüder!“ Seine Stimme klang so leise und traurig, daß seine Zuhörer in Erwartung furchtbarer Dinge zusammenzuckten.

„Meine teuern Brüder und Schwestern!“ wiederholte Pater Franziskus mit größerem Nachdruck. „Wir leben in einer schweren Zeit! Der menschliche Geist ist schwach, die Verlockungen, die uns umgeben, sind groß, Mühe und Plagen lasten auf uns und drücken uns zu Boden. Zuweilen lechzen wir nach Hilfe, ohne darauf zu sehen, aus wessen Händen sie kommt. In der Nichtigkeit der kleinen weltlichen Sorgen befangen, vergessen wir unsere unsterblichen Seelen. Und dann tritt, unsichtbar, töckisch und erbarmungslos, der Fürst der Finsternis, der Feinde der Menschen, uns entgegen — der Satan ...“

Ein leises Murren ging durch die Reihen der Pfarrkinder, Herr Syndirac Zphardeia bekreuzigte sich.

„Der Satan ist schlau und hinterlistig. Aus Wolz Überheblichkeit und tiefer Finsternis geboren, erwählt er sich meist denjenigen zum Werkzeug seines Willens, an dem das Gift des Ehrgeizes, des Hochmuts und der Selbstsicherheit frißt, der sich dreist, sich über die anderen Menschen und — furchtbarer Gedanke! — über unseren Herrn zu erheben ...“

So wollen wir uns denn auf die Suche begeben, meine teuern Brüder und Schwestern, auf die Suche danach, ob es nicht mitten unter uns einen Menschen gibt, den der Satan an die Abgründe des Hochmutes und der Ruhmsucht führt! Ob es nicht mitten unter uns einen Menschen gibt, der sich in allzu großer Vermesstheit über unseren Herrn zu erheben, das vom Herrgott Geschaffene zu verbessern, die Gesetze und Vorschriften zu ändern versucht — zum Ruhme dessen, der Macht über ihn hat, des Satans? ...“

„In sechs Tagen schuf Gott die Welt!“ rief, Atem schöpfend, Pater Franziskus, und seine Stimme dröhnte jetzt. „In sechs Tagen hat er alles geschaffen, was wir um uns, unter und über uns sehen. Und nun, vom Teufel umgarnt, hat sich in unserer Mitte ein Mensch niedergelassen, der hochmütig sprach: »Ich bin mächtiger denn Gott. Ich werde die Tiere zweiund-zwanzigmal schneller wachsen lassen, als der

Wie köeen im Ründfunk

Südwestfunk
Nachrichten täglich um 5, 6, 7, 8, 13, 16, 19, 22 und 24 Uhr. Um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des Tages.
Mittwoch: 11.30 Aus dem Schwabenland; 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 16.00 Musik zur Teestunde; 19.00 Sport; 20.00 Filmshow des SWF; 21.00 Konzert, Liszt, Sibelius, Strauß; 22.30 Stefan George; 23.00 Tanzmusik.
Donnerstag: 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 16.00 Konzert, Berlioz, Liszt (ungar. Rhaps. Nr. 9), Rossini (Aus „Barbier von Sevilla“), Rimsky Korsakow; 17.30 Unterhaltungsmusik; 18.15 Kammermusik, Schubert; 20.00 Tanzabend; 22.30 Beethoven, Streichquartett Es-Dur op. 127.

Deutschlandsender
Tägliche Sendungen: Nachrichten um 5, 6, 7, 8, 13, 19, 22 Uhr.
Sendung für Westdeutschland um 4.30, 6.15 und 21.00 Uhr.
Zeitungsschau für Westdeutschland: 12 Uhr; Schulfunk 15.30 Uhr.
Radio Leipzig sendet Nachrichten täglich um 5, 7, 9, 11, 17, 20.30, 22.30 und 24 Uhr. Nach den 22.30-Nachrichten Sendung für Westdeutschland.
Mittwoch: 14.15 Aus Italien; 17.45 Weltpresse; 18.30 Gegenwart am Mikrophon; 18.45 Deutschlands Stimme; 22.20 Das Meisterwerk; 22.50 Volkshochschule.
Donnerstag: 17.45 Für Westdeutschland; 18.00 Vom Schaffen der Gegenwart; 18.45 Aus der UdSSR; 19.15 Meisterwerkabend; 22.20 Musikalische Palette; 22.50 Volkshochschule.

Schöpfer alles Lebendigen es gewollt hat. Der Verblendete überlegte: »Es gibt keinen Menschen, den der Vorteil meiner gottwidrigen Erfindung nicht verlocken wird. Oh, ich will eine wunderbare Selbstlosigkeit bezeigen, ich will mein Elixier für ein paar Groschen hergeben, auf Abzahlung, und an gänzlich Besitzlose sogar gratis. Was macht das — der Teufel zahlt mir die Differenz ...“

Widit Ihr denn, meine Kinder, von wem ich spreche? Ich spreche von dem zugereisten Arzt Dr. Stephen Popff. Er führt die Bürger unserer Stadt in Versuchung durch das gottessläterliche Elixier, das er nach seiner Frau »Elixier Berenike« genannt hat, was aber nach seinem wahren Herrn richtiger »Elixier des Satans« heißen müßte!

(Fortsetzung folgt)

Arbeitslose aufgepaßt!

Rastatt. Arbeitslose, die im Bezirk des Arbeitsamtes Rastatt wohnhaft sind, und Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellen, melden sich bei den für sie in Frage kommenden Vermittlungsstellen in Rastatt, bei der Nebenstelle Gaggenau oder bei den Hilfsstellen in Gernsbach und Durmersbach. Hier erhalten sie die Meldekarte und die weiteren Auskünfte über die geltenden Bestimmungen und Unterstützungsbeträge. Die Arbeitgeber sind nach den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, den entlassenen Arbeitnehmern die erforderlichen Arbeitsbescheinigungen auszustellen. Als Stichtag für den Beginn der Arbeitslosenunterstützung gilt der erste Tag der Arbeitslosenmeldung bei den zuständigen Stellen.

Freiburger Stadtrat tagt heute

Freiburg. Am heutigen Dienstag, 26. April, nachmittags um 16 Uhr, findet in der Aula des Rathauses eine Stadtratssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Wiederaufbau, Richtsätze der öffentlichen Fürsorge, Unterstützung des Freiburger Jugendbildungswerkes, „Haus der Jugend“, Strompreiserhöhung, Verkehrsverhältnisse bei der Straßenbahn, Verschiedenes. Die Sitzung ist öffentlich.

Eine schwierige Angelegenheit

Lörrach. Die Schwierigkeiten, die bei der Aufstellung des Haushaltsplanes zu überwinden sind, scheinen in Lörrach z. Z. noch unüberbrückbar. Denn auch in der zweiten öffentlichen Stadtratssitzung, die sich mit dem neuen Haushalt befaßte, konnte keine Einigung erzielt werden, so daß die Schlußberatung ein drittes Mal vertagt werden mußte.

Zur Ueberraschung für die Stadtväter brachte die Fraktion der KP einen Antrag ein, der eine neue Einnahmequelle für die Stadt bedeutet, ohne die werktätige Bevölkerung finanziell zu belasten. Vorgeschlagen wurde eine Industrieumlage für diejenigen Betriebe, die mehr als 20 Arbeiter beschäftigen. Die Höhe der Umlage ist pro Kopf der Belegschaft auf 2 D M monatlich festzusetzen, wodurch bei etwa 3330 Beschäftigten durch eine jährliche Mehreinnahme von rund 80 000 DM nicht nur der bestehende Fehlbetrag beseitigt wäre, sondern auch noch ein wichtiger Beitrag zum Bauprogramm der Stadt Lörrach geleistet werden könnte. Als besonders wichtig wird dabei hingewiesen, daß diese Umlage bei der Erhebung der übrigen Gemeindesteuern nicht abzugsfähig ist und auch nicht auf die beschäftigten Arbeitnehmer abgewälzt werden darf.

Dieser Antrag der KP schien den übrigen Fraktionen nach einiger Ueberlegung doch so bemerkenswert, daß er zur weiteren Bearbeitung der Finanzkommission übergeben wurde, um dann in der nächsten Stadtratssitzung zur Beschlußfassung vorgelegt zu werden. Es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel in den größeren Industriegemeinden von ganz Baden Schule macht.

Eine Ausstellung Werkstätiger

Fahrau. Der erste Versuch, im Rahmen einer Ausstellung einen Einblick in das Freizeit-schaffen unserer Werkstätigen zu geben, den die Gemeindeverwaltung Fahrau über die Osterfeiertage unternahm, kann als gelungen bezeichnet werden. Das Interesse der Einwohnerschaft an dieser Ausstellung war sehr groß und sie war auch reichhaltig beschriftet.

Wichtig und wertvoll für die Zukunft dürften bestimmte Anregungen sein, die mit dieser Ausstellung gegeben wurden. Es ist interessant festzustellen, daß sich die überwiegende Mehrzahl der Aussteller auf zeichnerischem und malerischem Gebiet betätigte und mit einer Fülle, zum Teil sehr guten Kopien nahmhafter Meister aufwartete. Dagegen waren wenig Originalarbeiten auf diesem Gebiet vertreten. Da-

Werkstätige bei UNSER TAG zu Gast

Eine Volkszeitung schafft ihren Freunden Unterhaltung und Frohsinn

Endlich war es soweit. Am Samstagabend startete der lange angekündigte Presseball von UNSER TAG in Singen. Namhafte Künstler waren als Mitwirkende genannt worden, und man durfte sich schon etwas von dieser Veranstaltung erhoffen. Leider mußten Mathilde Danegger und Elisabeth Scherer sowie die Schaffhauser Arbeiterportler ihre Teilnahme im letzten Augenblick absagen.

Aber das Publikum kam trotzdem auf seine Kosten. Schon zu Beginn herrschte ein großer Trubel. Die Kapelle „Seesterne“ sorgte nach Kräften für gute Stimmung. Ein anziehender Tombolatisch mit schönen Geschenken lockte zum Kauf der angebotenen Lose. „Jedes Los gewinnt“, versicherte die Verkäuferin. Und tatsächlich, es gab keine Nieten. Natürlich war nicht jeder Gewinn eine Buttercremorte oder eine lange Wurst, wie sie so verlockend aufgebaut waren, aber alles waren brauchbare und wertvolle Dinge.

Plötzlich waren doch noch Schweizer Gäste eingetroffen, und zwar ein Jodlerklub aus der Nachbarschaft. Mit ihren schwarzen, rotberanderten Westen und ihren Senn-Käppchen unterhielten sie uns immer wieder in den

Tanzpausen mit Chor- und Einzelvorträgen. Auch das Fahnenschwingen und Alphornblasen sei nicht vergessen. Herzlicher Beifall dankte den Gästen für ihre Darbietungen.

Und dann belegten Helmut Brasch und „Die Dachluke“ die Bühne mit Beschlag. Was sie uns boten, war heilsame Medizin. Sie zeigten uns ein politisches Kabarett, das mit jeder Nummer ins Schwarze traf. Sie ließen uns durch „die Dachluke“ eines zerbombten Hauses als „Noch-einmal-davon-gekommen“ einen Blick auf unsere liebe Gegenwart werfen. Und diese Perspektive hat alle irgendwie betroffen. Man vergißt zu leicht, wie das alles war. Aber die „Dachluke“ erinnert ständig an die Ursachen, durch die sie erstand. Und mit Schrecken stellten wir fest, wie sehr die heutige Gegenwart schon wieder der Vergangenheit ähnlich sieht. Aber die Dachluke sagt nicht nur „Soweit sind wir schon wieder“. Die Dachluke ruft auf zur Tat, nicht direkt, in Worten, sondern durch die Art ihrer Betrachtung. Sie erzeugt die Gegenkräfte, die wir Deutschen so dringend nötig haben. Ein Blick durch „die Dachluke“ auf die ganzen amerikanischen Friedensbetuerungen, und man kann sie unmöglich noch weiterhin ernst nehmen. Man müßte auch bei uns im Süden solche Blicke durch „die Dachluke“ viel öfter tun können!

Nach dem großen Beifall, den „Die Dachbetuerungenluke“ erzielte, begann wieder die frohe Unterhaltung und der Tanz. Noch bis zwei Uhr hielten die „Seesterne“ aus.

Der UT-Presseball war wirklich ein voller Erfolg. Bei Tanz und Unterhaltung, bei politischer Satire und bei Frohsinn wurde man sich bewußt, daß die Leser und Freunde von „UNSER TAG“ eine große Familie sind, die fest zusammengehören und zusammenstehen müssen. Durch die Zeitung sind sie alle miteinander verbunden, die am Samstag in Singen zur Unterhaltung und Freude sich eingefunden haben. Das Bewußtsein, daß UNSER TAG ihre Zeitung ist, die Zeitung des Volkes, die Zeitung, die die Wahrheit sagt, wenn alle anderen schweigen, wurde gestärkt. In vielen erwuchs wieder der Wille, für die Zeitung des Volkes, für diese wirkliche Volkszeitung etwas zu tun.

Werkstätige, verteidigt eure Zeitung, werbt für sie, vergrößert ihr Verbreitungsgebiet, dann wird der Spruch wahr werden, der als Band über der Bühne in Singen hing: „Unser Tag wird kommen!“

Neuregelung verschiedener Eisenbahn-Tarife

Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1949 wird die Angestellten-Monatskarte wieder eingeführt. Berechtigt zum Lösen dieser Karte sind: Angestellte und Beamte, wenn die Roheinkommen aus nicht selbständiger Arbeit DM 600.— monatlich nicht übersteigen. Die Karte wird nur zur Fahrt zwischen Wohnort und Arbeitsort ausgegeben. Während der Gültigkeitsdauer berechtigt die Karte zu beliebig häufigen Fahrten an allen Tagen.

Zum gleichen Zeitpunkt wird bei allen Fahrpreismäßigungen, mit Ausnahme der Schülerkarten die frühere Ermäßigung wieder hergestellt. Bei folgenden Fahrpreismäßigungen wird demnach statt einem Drittel wieder die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises gerechnet: Für öffentliche Krankenpflege, für hilfsbedürftige Kranke, für Blinde für Berufsreisen, für Kleingärtner, für Hilfskräfte in der Landwirtschaft, für Arbeiterrückfahrkarten, Arbeiterkarten für Binnenschiffer, für deutsche Seeleute, für Zeitungsfahrboten, für Heimarbeiter für Haus- und Gewerbetreibende.

Kurzarbeiterwochenkarten für fünf Tage werden ab 1. Mai 1949 also erstmals für die

Ministerpräsidenten bei General König

Baden-Baden. Bei der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der französischen Zone mit General König wurden Probleme der Finanzen, des Außenhandels und die Frage der Demontage besprochen. General König kündete eine Entscheidung an, nach der die noch blockierten 0,5 Prozent der abgewerteten Reichsmark-Konten entweder zur Zeichnung einer öffentlichen Anleihe verwendet werden können, oder aber auf den Konten bis zum 1. Januar 1954 stehen bleiben müssen. Wie der General weiter bekannt gab, werden demnächst Marshall-Plan-Kredite von 40 Millionen für die Eisenbahn, 15 Millionen für die Gas- und Elektrizitätswirtschaft und 2 Millionen D-Mark für den Hafen von Ludwigshafen zur Verfügung gestellt werden.

Zur Frage der Demontage wurde bekannt, daß von 234 Betrieben, die auf der Demontageliste von 1947 stehen, 125 bereits demontiert wurden oder noch demontiert werden, während 109 Betriebe von der Liste gestrichen wurden.

Proteststreik in Bayern

München. Die Belegschaften einer größeren Anzahl von Betrieben der bayerischen Holzindustrie haben zusammen mit der Landesgewerkschaft Holz beschlossen, aus Protest gegen die Nichterfüllung ihrer Forderung auf Lohnerhöhung und Teuerungszulagen, die Arbeit niederzulegen.

In Kassel dauert der Streik der Arbeiter von sieben Betrieben des Transportgewerbes weiter an. Der Nordhessische Gewerkschaftsbund droht für den Fall, daß die Lohnforderung der Transportarbeiter von den Unternehmern weiter abgelehnt werden, mit einer Verschärfung des Streiks.

Württemberg-Badische Regierung will den 1. Mai nicht bezahlen

Stuttgart. Die Regierung von Württemberg-Baden hat beschlossen, den Angestellten und Beamten den 1. Mai nicht zu bezahlen, da dieser auf einen Sonntag fällt. Den gleichen Standpunkt vertreten die württembergisch-badischen Metallindustriellen. Die Gewerkschaft der Angestellten protestierte dagegen und hat Schritte unternommen, um die rechtliche Anerkennung auf Anspruch der Bezahlung sicherzustellen.

Verhütet Waldbrände!

Jährlich fallen in den Sommermonaten größere Waldbestände dem Feuer zum Opfer. Stets ist als Brandursache das Rauchen, das Feuermachen im Walde oder ein sonstiges unvorsichtiges Verhalten der Waldbesucher festgestellt worden. Deshalb sei an das Verbot erinnert, in Wäldern oder in unmittelbarer Nähe von Wäldern offenes Feuer oder Licht mit sich zu führen, brennende oder glimmende Gegenstände fallen zu lassen oder fortzuwerfen und ohne Genehmigung der Forstbehörden Feuerstellen zu errichten. Untersagt ist ferner, im Walde zu rauchen (ausgenommen auf öffentlichen Waldstraßen von mindestens 4 Meter Breite).

Straßensperre

Lahr. Die Herstellung der Fahrbahn der Landstraße 1. Ordnung Nr. 100 bei km 9,09— zwischen Langenwinkel und Lahr-Dinglingen im Bereich der Startbahn des Flugplatzes Lahr-Dinglingen soll in der Zeit vom 11. April bis auf weiteres ausgeführt werden. Es ist daher notwendig, die Landstraße 1. Ordnung Nr. 100 zwischen Langenwinkel und Lahr-Dinglingen in der angegebenen Zeit für den gesamten Fahrzeugverkehr in beiden Richtungen zu sperren. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt ab Allmannsweiler über den Gemeindegeweg Allmannsweiler-Hugsweiler und von Hugsweiler auf Reichstraße Nr. 36 und 3 nach Dinglingen in beiden Richtungen. Die Umleitungsstrecke wird durch Aufstellen der erforderlichen Verkehrszeichen und Zusatzschilder in deutscher und französischer Sprache in beiden Richtungen gekennzeichnet.

Offenburg. Die Schalter der Stadtkasse Offenburg sind vom 26. bis 29. April wegen Jahresabschlusses geschlossen.

*

Mannheim. Die Spargelernte in den Erzeugungsbereichen nördlich und südlich der Stadt hat begonnen. Bedauerlicherweise liegen die Preise jedoch in einer für die breite Masse unerschwinglichen Höhe. Ein Pfund kostete in den ersten Tagen 2,60 DM.

Mannheim. Aufgespießt auf einer Pfahlspitze des Friedhofes fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes. Sie war mit Papier zu einem Bündel zusammengeschnürt. Man nimmt an, daß das Kind bereits tot war als es auf den Zaun gespießt wurde.

Firmasens. Mit voller Geschwindigkeit raste ein Kleinlastwagen infolge Versagens der Bremsen, auf abschüssiger Straße auf ein Haus, überschlug sich, und begrub die vier Insassen. Drei fanden einen sofortigen Tod während der vierte Insasse bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Südwestdeutsche Heimat-Umschau

Sonderzüge Basel-Stuttgart

Offenburg. Anlässlich der Ausstellung „Die Schweiz“ in Stuttgart, verkehren am 30. April 1949 von Basel nach Stuttgart und am 1. auf 2. Mai 1949 — beide über Karlsruhe — von Stuttgart nach Basel Verwaltungssonderzüge. Hierzu werden Sonderfahrkarten 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Die Fahrpreismäßigung beträgt 50 Prozent des Personenzugfahrpreises. Für Anschlussstrecken wird ebenfalls eine Fahrpreismäßigung von 50 Prozent gewährt. Die Züge halten ab Freiburg in Lahr-Dinglingen, Offenburg, Baden-Oos, Rastatt, Karlsruhe und Pforzheim, und verkehren in folgendem Fahrplan: Am 30. 4. Basel ab 14.50 Uhr, Freiburg an 16.06 Uhr, Freiburg ab 16.10 Uhr, Offenburg an 17.30 Uhr, Offenburg ab 17.42 Uhr, Rastatt an 19.02 Uhr, Rastatt ab 19.03 Uhr, Stuttgart an 21.23 Uhr. Rückfahrt: Stuttgart ab 23.10 Uhr, Rastatt an 1.32 Uhr, Rastatt ab 1.33 Uhr, Offenburg an 2.42 Uhr, Offenburg ab 2.45 Uhr, Freiburg an 4.18 Uhr, Freiburg ab 4.28 Uhr, Basel an 5.51 Uhr.

Zur Freude des Wanderers

Sulzburg. Der Schwarzwaldverein unter Vorsitz von Bürgermeister Trefzer und Herrn Albert Meier kann einige, für die Erholung der Bevölkerung vorteilhafte Ergänzungen für sich verbuchen. So wurden unter anderem einige Kilometer Wegstrecke, welche durch den Krieg in große Verwahrlosung geraten waren, hergestellt, womit der Weg zum Enggründle-Kopf wieder gangbar ist. Außerdem wurden 10 Sitzbänke für die müden Wanderer aufgestellt. Viele Wege wären noch auszubessern, weshalb Forstamt und Gemeinde sich aktiv an der Ausbesserung derselben beteiligen dürften, um allen im angehenden Sommer unsern schönen Schwarzwald zugänglich zu machen.

Bienenzucht-Lehrgänge

Säckingen. Auf Veranlassung des Bezirksverbandes Säckingen des Bad. Landw. Hauptverbandes finden im Monat Mai auf dem Bienenstand des Imkermeisters Mutter in Obersäckingen Lehrgänge über Bienenzucht statt, und zwar am 7. und 8. Mai für Anfänger und solche, die noch nicht die notwendigen Kenntnisse für eine erfolgversprechende Bienenzucht besitzen, und am 21. und 22. Mai ein Kurs über Königinnenzucht.

Pflichtschutzimpfung der Schweine gegen Rotlauf

Rastatt. Die Schweinehalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die im „Bulletin Officiel“ 1948 Nr. 17 angeordnete Pflichtschutzimpfung der Schweine gegen Rotlauf vom 28. Februar 1948 auch für das Jahr 1949 Anwendung findet.

Speckzutellung soll wiederholt werden

Freiburg. Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit, daß gegenwärtig Verhandlungen geführt werden, um die zusätzliche Zuteilung von fettem Speck, auch für den Monat Mai zu sichern. Es ist beabsichtigt, dasselbe Quantum wie im April auszugeben.

Freiburg. Zwischen Freiburg und Freudenstadt wird ab sofort, jeweils am Dienstag und Donnerstag ein Omnibus verkehren. Er verläßt Freudenstadt 5.10 Uhr, und trifft 8.10 Uhr in Freiburg (Rotteckplatz) ein. Die Rückfahrt findet statt um 16.00 Uhr. Ankunft in Freudenstadt um 19.00 Uhr.

Baden-Baden. Selbstmord aus Liebeskummer beging vorige Woche eine junge hier ansässige Frau durch die Einnahme von Arsenik. Die Tote wurde erst vier Tage später in ihrer Wohnung aufgefunden.

Diebstähle unaufgeklärt

Balzhofen. Die Gemeinde wurde seit 1948 sehr oft von Dieben heimgesucht, die so geschickt von Werke gingen, daß sie bis jetzt nicht ermittelt werden konnten. Kürzlich wurde von der Kreisendarmarie Bühl, ein junger Mann aus Eisental-Müllental festgenommen, der unter dringendem Verdacht des Diebstahls stand. Bei den Vernehmungen gab der Festgenommene zu, daß er in Weidenung-Leiberstung und Balzhofen Diebstähle ausgeführt habe.

Sinzheim. Ein schweres Autounfall ereignete sich hier vor kurzem. Ein deutscher PKW mit vier Insassen und ein mit zwei Personen besetztes französisches Motorrad stießen zusammen. Der eine Motorradfahrer war sofort tot, der Andere mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Von den In-

sassen des Personenzuges wurde eine Frau verletzt. Die Gründe des Unfalls sind noch nicht geklärt.

Bühl. Kürzlich fuhr ein Motorradfahrer mit einer so hohen Geschwindigkeit durch Bühl, daß er die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und mit voller Wucht gegen das Haus des Möbelgeschäftes Konrad fuhr. Das Motorrad und die Hauswand wurden stark beschädigt, während der Fahrer und die Fußgänger, die an der Unglücksstelle waren, mit einem Schrecken davon kamen.

Neuweier. Das bekannte mittelbadische Weindorf Neuweier hat für den Pfingstsonntag ein großes Weinfest geplant. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange.

Murg. In unserer Gegend wurden durch den Schwarzwaldverein wieder eine Anzahl Ruhebänke erstellt, weitere sollen folgen. — Die Kleintierzüchter des Kreises Säckingen hielten im Gasthaus zum „Murgtal“ eine Kreistagung ab.

Murg. Frau Maria Jagelski, konnte dieser Tage ihren 80. Geburtstag feiern. — Im hohen Alter von 86 Jahren starb hier Stefan Thomas.

Brennet-Oefflingen. Den mit dem Hermeswerken in Oefflingen abgeschlossene Reparaturvertrag, hat die Eisenbahn nunmehr kurzfristig gekündigt. Die Kündigung, die mit dem Mangel an flüssigem Material begründet wurde, macht die gesamte Belegschaft brotlos, da eine andere Fertigung nicht aufgenommen werden kann.

Stockach. Von unbekanntem Tätern wurde in einer hiesigen Gaststätte der drei Zentner schwere Kassenschrank gestohlen. Die Einbrecher verladen ihn auf einen bereitstehenden Lastwagen.

Tübingen. Als Termin für den Beginn des Grafenack-Prozesses, wurde der 8. Juli in Aussicht genommen.

Ueberraschungen in der Zonenliga

Lahr und Kuppenheim Favoriten der Landesliga - Lahrer Boxer zum ersten Mal im Kampf

Wie sie spielten...

Freiburgs Aussichten gesunken

Auch am vorletzten Aprilsonntag blieben die nun schon sprichwörtlich gewordenen Überraschungen in der Zonenliga Süd nicht aus.

SV Tübingen - VfL Schweningen

2500 Zuschauer waren Zeuge des verdienten 6:0-Sieges der Tübinger Elf. In dem harten und sehr schnellen Treffen erwiesen sich die Tübinger eindeutig als die technisch Überlegenen.

Nach der Halbzeit fehlte zuerst das Zusammenspiel bei den Tübinger Gastgebern. Erst als durch das dritte Tor der Widerstand der Schweningener endgültig gebrochen war, klapperte es wieder besser.

Konstanzer Hoffnungen blieben unerfüllt

In Konstanz gab es am Sonntag ein ziemlich lebhaftes Spiel. Villingen stieß immer wieder mit Stellvorlagen rasch vor das Tor der Gegner und erzeugte einige recht gefährliche Situationen.

Lahrer Boxer hielten sich trotzdem

Erste Boxveranstaltung in Lahr - Offenburger gewinnt mit 11:5 Punkten

Vergangenen Samstag fand auf der Klostermatte in Lahr die erste Boxveranstaltung der neugegründeten Boxstaffel der Sportfreunde Lahr statt.

Im Federgewicht traf Bolz-Lahr - Lott-Offenburger. Der kleinere Lott zeichnete sich durch seine Schnelligkeit besonders aus und konnte nach drei Runden als Sieger nach Punkten den Ring verlassen.

Im Halbweltgewicht traf Schillinger-Lahr über Häusler-Offenburger. Hier standen sich zwei grundverschiedene Kämpfer gegenüber.

Beim Treffen Nolte-Lahr - Kienzle-Offenburger griffen beide Kämpfer hart an und konnten wirkungsvolle Treffer anbringen.

Nach dem Stande von 4:4 ging es um die Führung und es stellten sich im Mitteltgewicht Häus-

und ein Ball, der vom Konstanzer Torwart im letzten Augenblick über die Latte geboxt werden konnte, zeigen dies. Auch am Schluß konnte Konstanz trotz heftiger Angriffe und dramatischer Szenen nicht mehr durchdringen.

Knapper Biberacher Sieg

In Biberach gab es diesmal ein schönes und faires Spiel. Beide Mannschaften waren ausgeglichen. Biberach konnte nach langer Zeit endlich wieder einmal ohne Ersatz antreten.

Forsters Trick stellte VfL-Sieg sicher

VfL Freiburg - SV Rastatt 3:1 (0:1) Die drückende Schwüle mag wohl dazu beigetragen haben, daß etwa nur 800 Zuschauer sich im Möse-Stadion eingefunden hatten.

In der 30. Minute gab es einen Strafstoß für Singen, den Schroff zum Führungstor verwandelte. Biberach konnte dieses Resultat trotz unentwegtem Kampf bis zur Halbzeit nicht mehr ändern.

abermals Forster, der neben Kermeister der beste Mann auf dem Platze war, das Endresultat von 3:1 sicher. Mit ein klein wenig mehr Glück auf Seiten des VfL, hätten die Gäste eine weit höhere Anzahl von Toren hinnen müssen.

Wer wird Meister in der Landesliga?

Wie in der Zonenliga Süd stehen eigentlich nur noch zwei Mannschaften als Favoriten im Rennen: Lahr und Kuppenheim. Seit Wochen jagen sich die beiden Mannschaften, und am Sonntag übernahm nun Lahr wieder durch einen knappen Sieg gegen Emmendingen die Führung der Tabelle.

Der Fußball-Sonntag in Zahlen

Norddeutsche Oberliga HSV Hamburg - Göttingen 4:1; VfB Lübeck - VfL Osnabrück 3:3; Arminia Hannover - Eintracht Braunschweig 1:2; Concordia Hamburg - Werder Bremen 3:2.

Landesliga Südbaden Blau-Weiß Freiburg - Stockach 9:1; Gutach - Engen 2:2; Emmendingen - Lahr 1:2; Schopfheim - St. Georgen 5:2; Rheinfelden - Baden-Baden ausgefallen.

Bezirksliga Baden-Baden, Staffel Süd Baden-Oos - Kappelrodeck 1:1; Bühlertal - Bühl 1:1; Fautenbach - Baden-Baden II 0:4; Ifezheim - Achern 3:3; Rastatt II - Söllingen 2:0 abgebrochen; Schwarzbach - Sinzheim 4:3.

Bezirksliga Baden-Baden, Staffel Nord Oettingen - Bietigheim 3:1; Illingen - Durmersheim 4:1; Ottenau II - Kuppenheim II 1:5.

Bezirksliga Oberrhein Lörrach - Wyhlen 3:0; Weil - Wutöschingen 5:2; Maulburg - Haltingen 4:1; Wehr - Fahrnaul 2:2.

Zonensporttag sperrt Jahr Der Spelausschuß der Gruppe nordfranzösische Zone beschloß auf seiner Tagung in Mainz, den Spieler Helmut Jah n ab sofort für sämtliche Meisterschaftsspiele zu sperren, bis der Fall endgültig geklärt ist. Die Tagung wurde auf Mittwoch, 4. Mai, erneut angesetzt.

Bei den Halbschwergewichtern versuchte Heltz-Offenburg sofort Trunkenholz-Lahr in die „berühmte Ecke“ zu bringen. Er hatte gleich in der ersten Runde einen leichten Vorteil. Trunkenholz stellte sich aber immer wieder zum Kampf, obwohl er schon stark angeschlagen war.

Der letzte Kampf im Halbschwergewicht wurde von Ganatz-Lahr - Bieser-Offenburg bestritten. Schon am Ende der ersten Runde hatte der junge Bieser gegenüber dem alten Ringfuchs einen kleinen Vorteil.

Wir hatten Gelegenheit, nach der Veranstaltung mit dem als früheren Jahren über Badens Grenzen hinaus bekannten Schwergewichtsboxer Schmider-Lahr zu sprechen. Auf unsere Frage nach seiner Meinung über die stattgefundenen Kämpfe, lobte er besonders die gute Technik der Offenburger, sowie den Angriffsgeist und die Härte der Lahrer Boxer.



Kreisklasse Entscheidungsspiel um den Aufstieg in Sundheim Willstätt I - Auenheim I 1:0 Marlen I - Sand I 4:1

Ringen

Sportfreunde St. Georgen - Waldkirch 4:4 Am Sonntagmorgen standen sich in der Festhalle in Freiburg-St. Georgen die Ringstaffeln von St. Georgen und Waldkirch im Punktekampf gegenüber.

Sportfreunde Lahr - Kubbach 5:3

Mit dem Ortsrivalenkampf Lahr - Kubbach, der einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, eröffnete die Lahrer Ringstaffel die Nachrunde der Mannschaftskämpfe im Ringen.

Radsport

Großer Malenpreis von Freiburg

Das erste diesjährige Straßenrennen um den Großen Malenpreis findet am Sonntag, 4. Mai, auf der bekannten Rundstrecke an der Hindenburgstraße - Runzstraße statt.

Turnen

1. Deutsche Nachkriegsmeisterschaften im Frauenturnen

Die ersten deutschen Nachkriegsmeisterschaften im Frauenturnen endeten nach zweitägigen Wettkämpfen in Lüneburg mit einem dreifachen Erfolg der 29jährigen Irma Walther-Dumbsky, Nürnberg.

Die Ergebnisse: Achtkampf: Deutsche Meisterin wurde die Favoritin Irma Walther-Dumbsky, TSV Nürnberg, mit 158,3 Punkten vor Elisabeth Lentzing, Mettmann, 152,4 Punkte. Geräte-Fünfkampf: Deutsche Meisterin Irma Walther-Dumbsky, 99,3 Punkte vor Elisabeth Lentzing, 97,1 Punkte. Gymnastischer Dreikampf: Deutsche Meisterin Irma Walther-Dumbsky, 89,1 Punkte.

Vom Schwimm-Sport-Club Freiburg

28. April und 5. Mai: Clubmeisterschaften im Schwimmen. Eingang Dreisamstraße (Große Halle), Beginn jeweils um 20.00 Uhr.

8. Mai: Malenwanderung. (Treffpunkt 6.00 Schwabenbrücke). Rückkehr 11.30 Uhr. Übungsabende Schwimmen: jeden Donnerstag: 19.45 Uhr Training der sportl. Mannschaft; jeden Freitag: 19.45 Uhr Große Halle; allgem. Training Herren; Kleine Halle; allgem. Training Damen.

Tischtennisabteilung: Jeden Sonntag für alle Training im großen Felerlingsaal (Gerbarau) von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Montag und Mittwoch jeweils ab 19.30 Uhr Training der 1. und 2. Mannschaft in der Adelhäuserschule.

Kurse Sportnachrichten

Der Meisterschaftslauf für Rennwagen und Motorräder in Hockenheim findet erstmalig mit internationaler Beteiligung statt. Der Schweizer Meister Hans Stürcke gab seine Teilnahme bekannt.

Vom Internationalen Leichtathletikverband wurden folgende Weltrekorde bestätigt: 1000 m: Marcel Hansenne (Frankreich); 2:21,4 Min., gelaufen 1948 in Göteborg; Speerwurf für Frauen: Herma Bauma (Österreich) 48,6 m, Wien 1948. Diskuswurf für Frauen: Nina Dumbadze (Sowjetunion) 53,25 m, Moskau 1948.

Bei den Weltmeisterschaften im Fechten holte sich der Italiener Dario Mangiarotti den Titel im Degenfechten vor Bougnol (Frankreich) und Carlson (Schweden).

An den Europameisterschaften im Amateurboxen vom 12. bis 18. Juli in Oslo werden 17 Nationen teilnehmen. Die Sowjetunion hat ihren Eintritt in den Internationalen Amateurboxerverband in Aussicht gestellt.

Lahr bleibt in der Handball-Zonenliga

Sportfreunde Lahr - Offenburger SV 10:3 5:2

Die Lahrer Handballer nahmen in diesem für sie entscheidenden Spiel gegen Offenburger eindeutige Revanche für die hohe Vorspielniederlage auf der Stegermat und sicherten sich mit diesem 10:3 Erfolg auch den Verbleib in der Zonenliga. Beide Mannschaften boten trotz der drückenden Sommerhitze einen schnellen Kampf, der die Lahrer in beiden Halbzeiten leicht überlegen sah.

Sofort nach Beginn gingen die Lahrer 2:0 in Führung und bauten nach einer verunglückten Abwehr, die das 2:1 erbrachte, ihren Vorsprung bis zur 25. Minute auf 5:1 aus.

Im Vorspiel trennten sich im Entscheidungsspiel um den Jugendpokal des Bezirks Offenburger Sulz - Nonnenweiler 9:9 unentschieden nach Verlängerung.

zehn Minuten deutlich überlegen. Reichelt, Vögeding und Fische (je 3) und Gantert teilten sich in die Torerfolge. Schiedsrichter Bacherer, Emmendingen hatte bei der fairen Spielweise beider Mannschaften keinen allzu schweren Stand und leitete sicher.

Im Vorspiel trennten sich im Entscheidungsspiel um den Jugendpokal des Bezirks Offenburger Sulz - Nonnenweiler 9:9 unentschieden nach Verlängerung.

Zonenliga Südbaden Haalingen - Fortuna Freiburg 4:1; Lahr - Offenburger 10:3; Lörrach - Teningen 19:7.

Pokalvorschlussrunde von Südbaden Schutterwald - Köndringen (für Schutterwald gewonnen).

Freundschaftsspiel Schutterwald - Hofweier 16:5

Zonenliga Südwürttemberg Tettnang - Reutlingen 4:5; Urach - Schweningen 2:3 abgebrochen; Freudenstadt - Weilstetten 8:4.

Landesliga Staffel Nord Steinbach - Baden-Baden 10:6; Elgersweier - Schutterwald 8:4; Altenheim - Niederbühl 5:15; Gaggenau - Hofweier ausgefallen.

Bezirksliga Oberrhein Metzenheim - Schutterwald II 6:5; Bohlsbach - Nonnenweiler 10:9.

Landesliga Oberhausen - Säckingen 14:10; Mühlheim I - Fortuna Freiburg II 4:5.

Landesliga Süd Blau-Weiß Freiburg - Emmendingen 6:8.

Farrenschwanz oder Demokratie

oder „auf dem Rathaus bestimme ich“

Zu der Frage: leben wir in einer Demokratie oder befinden wir uns wenigstens auf dem Weg zu einer solchen, gab eine kürzliche Verhandlung vor dem Strafgericht des Amtsgerichts Überlingen einen deutlichen Anschauungsunterricht.

In einem kleinen Dörfchen Bermatingen lebt der Arbeiter Amann, ein bescheidener, arbeitssamer Mensch, wohlgeachtet und ohne jegliche Vorstrafen. Er ist Mitglied der örtlichen Wohnungskommission. In dieser amtlichen Eigenschaft, um einer Flüchtlingsfrau und ihren Kindern endlich zu einer Wohnung zu verhelfen, geht er eines Morgens auf's Rathaus, um für den Sonntagvormittag eine Sitzung zu beantragen. Denn er hat nur sonntags Zeit, da er von morgens bis abends an der um diese Zeit noch auf Hochtour laufenden Dreschmaschine steht. Das ist der Angeklagte Amann.

„Muss ich mir von dem vorschreiben lassen, wann ich eine Sitzung machen soll?“ — — — „auf dem Rathaus bestimme ich“. Das ist der Bürgermeister und Prügelheld Arnold aus Bermatingen, der jetzt wegen Beleidigung klagt.

In der Verhandlung erläuterte Amann, daß er sein Anliegen ordentlich vorgetragen, Arnold es aber schroff abgelehnt habe, denn am Sonntag mache er keine Sitzung, fertig. Amann ist empört, und wir denken mit Recht empört, über diese ebenso unsozial wie diktatorische Art und er sagte im Verlauf der Auseinandersetzung, daß Arnold dann in seinen Augen überhaupt kein Bürgermeister sei, wenn er solche im Interesse der Flüchtlinge wichtigen Dinge so abfällig und ablehnend behandle. Darauf schlägt ihm der Bürgermeister links und rechts ins Gesicht und gegen Nase und Kinn. Amann wiederholt und bekräftigt seine Äußerung und fügt hinzu: „und Du bist ja auch im 5. Schuljahr aus der Schule gekommen“. (Diese Äußerung nimmt er später mit Bedauern zurück, da er damit einem falschen Gerücht aufgesessen ist). Jetzt nimmt der Bürgermeister einen grifffähigen Farrenschwanz und schlägt dem Amann dreimal über das Kreuz und in die Seite. Amann schlägt auch diesmal nicht wieder, packt aber die Hand des Prügelhelden und hält sie fest, damit dieser nicht weiter schlagen kann und es gibt ein Hin und Her auf die Türe zu, wobei ihn der Bürgermeister anspricht, er solle machen, daß er raus komme. Als Amann jetzt geht, sagt ihm der Dorfgewaltige: „So, und nun kannst Du gehen und mich bei der Polizei anzeigen“. Er hat also seine strafbare Handlung im vollen Bewußtsein begangen.

Die Aussagen des Bürgermeisters, sowie seines ihn entlastenden Ratschreibers Graf und dessen Bruder Quirrin Graf weichen in den Punkten, wo es um das Strafmaß geht, von Amanns Schilderungen ab. Insbesondere behauptet Kläger wie Zeugen 1. daß Amann die beleidigende Äußerung wegen des 5. Schuljahrs schon vor dem Schlagen gemacht habe. Aber der Staatsanwalt selbst weist darauf hin, daß der Zeuge bei seiner ersten Vernehmung anders ausgesagt habe. Und sie behaupten:

2. daß Amann mehreremale vom Bürgermeister aufgefordert wurde, den Raum zu verlassen. Der Zeuge Ratschreiber betont dies sogar ungefragt. Amann bestreitet es.

Mag sein, daß der Bürgermeister schon im Laufe der Verhandlung einmal geschrien hat: Mach, daß Du raus kommst. Aber das ist doch bedeutungslos und es ist keineswegs eine amtliche Aufforderung zum Herausgehen, wenn er sich andererseits dauernd bis zum Schluß weiter in streitbarer Weise mit dem Beklagten unterhält, was die Verhandlung einwandfrei ergibt. Somit konnte dem Amann auch kein Hausfriedensbruch vorgeworfen und er auch nicht dafür verurteilt werden.

Ganz besonders aber müssen wir dagegen protestieren, daß das Gericht zu einer Verurteilung kommt „auf Grund der eidesstattlichen Aussagen der zwei Brüder Graf, an denen das Gericht zu zweifeln keinen Anlaß hatte“.

Wir fragen den Herrn Amtsrichter Walz: warum hatten Sie keinen Anlaß zu zweifeln? Sie hörten doch auch, daß der Herr Staatsanwalt vor der Vereidigung zu „bedenken“ gab, daß die Aussagen des 1. Zeugen von seinen Aussagen bei der Vernehmung vor der Gendarmerie abwichen? und daß der Staatsanwalt ferner zu bedenken gab, daß die Aussagen des Quirrin Graf von denen seines Bruders abwichen. Denn er hatte immerhin gesehen, daß der Bürgermeister zum Schlagen „ausgeholt“ habe. Macht das dem verhandelnden Strafrichter kein Bedenken? Im Gegenteil! er schaltet sich ein: „Sie haben gesehen, der Bürgermeister habe ausgeholt? oder hat er mit dem Hand-aus-holen vielleicht nur die Tür gewiesen?“ Er legt dem Zeugen die belastende Antwort geradezu in den Mund. Und schon sind die beiden Belastungszeugen vereidigt und das Schicksal des zeugenlosen Amanns besiegelt.

Wir müssen gegen eine solche Verhandlungsführung protestieren! 3. Wir sind der Meinung, daß die Eidesfähigkeit und Eideswürdigkeit dieser zwei Zeugen unter diesen Umständen, die selbst dem Staatsanwalt Anlaß zu Bedenken gaben, sehr fragwürdig ist. Hinzu kommt noch, daß das Abhängigkeitsverhältnis des Ratschreibers von seinem Bürgermeister, das ohne Zweifel besteht, zur Ablehnung der Vereidigung berechtigt hätte und wir hoffen, daß dieser Fall und seine Behandlung von höherer juristischer Stelle noch einer Nachprüfung erfährt.

Man sehe sich doch die Personen der Verhandlung einmal an: der bescheidene Amann, etwas befangen und gehemmt vor der Würde des Gerichts, wie man das bei jedem einfachen Menschen aus dem Volk beobachten kann. Er macht ruhig aber doch bestimmt und ohne die geringsten Widersprüche in beiden Verhandlungen seine Aussagen. Er glaubt noch daran, daß ihm Recht widerfahren wird gegen den prügeln den Diktator.

Ihm gegenüber der selbstherrliche Dorfgewaltige, sicher und redigewandt, jeden Vorteil in der Verhandlung für sich ausnützend. Da zu sein Ratschreiber. Er schnarrt seine wohl-vorbereitete Zeugenaussage wie einen dienstlichen Rapport herunter, daß sogar der Vorsitzende ihn unterbricht: „Schildern Sie die Sache so, wie sie gewesen ist“.

Wir glauben, daß niemand im Saal in seinem Inneren daran zweifelte, wo hier die wirklich aggressiven Kräfte liegen und wer wen provoziert hat.

Das Gericht kommt zum Urteil: 20 DM Strafe für Amann wegen Hausfriedensbruch. Er verdiene gut und deshalb müsse er bestraft werden, weil er sich in der Methode und im Ton vergriffen habe.

20 DM für den Bürgermeister; er bekommt mildernde Umstände, da er provoziert sei.

Wenn der Staatsanwalt in seinem Strafantrag mit 30 DM für Amann und 50 DM für den Bürgermeister noch ein Gefühl aufbrachte, daß dies einen Schuldschwerer wiege als die des anderen, so läßt das Urteil des Straf-

richters jedes Gerechtigkeitsgefühl vermessen. Und hier sehen wir den politischen Hintergrund, auf den Staatsanwalt und Vorsitzender am Anfang der Verhandlung hinweisen. So einfach ist es aber nicht, daß in dieser Verhandlung wie der Staatsanwalt meinte, noch nachträglich der Wahlkampf zwischen den Parteien ausgefochten würde. Das ist der politische Hintergrund: auf der einen Seite das alte, selbstherrliche, diktatorische Regime in seinen Machtpositionen gegen das aufkommende, fortschrittliche, welches das Wohl und die Interessen aller arbeitenden Schichten unseres Volkes umfaßt und vertritt. Der Angeklagte war ein einfacher und guter Vertreter dieses neuen Geistes, der im Dienste der Allgemeinheit handelt.

Das Urteil aber wurde im Geiste und zu Gunsten des alten, vergangenen Systems gefällt.

„Im Namen des Volkes“, ein starkes und wunderbares Wort. Wir glauben, ja wir wissen, daß wenn das Volk einmal wirklich in seinem Namen recht spricht, diese Urteile anders ausfallen werden als das von diesem üblichen Strafrichter.

An jedem Einzelnen von uns liegt es, daran mitzuhelfen, daß diese Zeit nicht mehr allzufern ist. Mia Bittel

Der kranke Forrestal und seine kranke Politik

Die amerikanische Öffentlichkeit wird von ihren Meinungsfabriken mit nicht wenig Sensationen gefüttert. Aber in den letzten Tagen gab es eine besondere Sensation, gewissermaßen eine Sensation der Sensationen. Der allwissende Kommentator Pearson enthüllte die wahren Gründe des Rücktritts des amerikanischen Verteidigungsministers Forrestal. Pearson berichtet, Forrestal habe sich unmittelbar nach seinem Ausscheiden aus dem Amt auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen und habe eine Woche darauf einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er sei von der Zwangsvorstellung geplagt gewesen, die sowjetische Armee werde einen Invasionversuch in die USA unternehmen. Pearson erzählt, daß Forrestal beim Klang einer Feuersirene aus dem Bett gesprungen sei, und daß man ihn nur mit großer Mühe habe einfangen und ins Haus zurückbringen können.

Pearson selbst zieht folgenden Schluß: „Die amerikanische Öffentlichkeit ist berechtigt zu erfahren, daß Mr. Forrestal während der letzten Wochen seiner Amtszeit, als er noch den Posten bekleidete, der ihm die größte Macht im Lande in die Hand gab, seiner Sinne nicht in vollem Umfang mächtig war. Es steht zu hoffen, daß verschiedene wichtige Entscheidungen, die er während jener Zeit getroffen hat, einer Revision unterworfen werden.“

Es liegt uns fern, uns in derart bedeutsame inneramerikanische Angelegenheiten einmischen zu wollen. Aber wir erinnern uns daran, daß Leute wie Sumner Welles und Walter Lippmann mehr als einmal erklärt haben, Forrestal sei der Mann, der die Deutschlandpolitik der USA geleitet habe. Insofern sind also auch wir betroffen. Man stellt sich die Frage, inwiefern die von einem Manne, den man nun beschuldigt, an Verfolgungswahn zu leiden, geleitete Politik von den Krankheitserscheinungen ihres Urhebers unbeeinflusst geblieben sein kann. Es widerspricht aller medizinischen Erfahrung, Merkmale des Verfolgungswahns als urplötzlich und aus heiterem Himmel auftretend zu erklären, man stellt im Gegenteil Anzeichen dieser Krankheit meist lange Zeit vor der eigentlichen Krise fest.

Uns scheint, die Entdeckung Pearsons über den Geisteszustand Forrestals müßte den Amerikanern Ursache genug sein, eine Revision ihrer gesamten Politik zu fordern, und nicht nur die Revision einiger wichtiger Entscheidungen der letzten Zeit, wie Pearson meint.

Volkbegehren gegen Atlantikpakt

Rom. In Italien hat sich ein Komitee für ein Volksbegehren gegen den Atlantikpakt gebildet. Die Initiative geht auf eine Reihe von Persönlichkeiten aus dem politischen und kulturellen Leben Italiens zurück, denen auch sozialistische und kommunistische Politiker angehören und die den Wortlaut zu dem Text eines Volksbegehrens ausgearbeitet haben.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1374. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg
Verantwortlich: H. Jerrtrup
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto
Verlag: Südwest-Verlag e.G.m.B.H., (17b) Offenburg
Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 2207
Erscheint dienstags, donnerstags und samstags
Bezugspreis monatlich 2.— DM, Postabon. 2.20 DM.

26. April 1949 — UNSER TAG — Nr. 47 Seite 6

Bekanntmachung der Stadt Offenburg

Gewährung von Hausratshilfe an Fliegergeschädigte.

Die Landesregierung hat genehmigt, daß an Fliegergeschädigte unter Anrechnung auf die Sozialhilfe des künftigen Lastenausgleichs eine Hausratshilfe zur Beschaffung des notwendigen Hausrats gewährt werden kann, sofern ein dringender Bedarf vorhanden ist. Voraussetzung für die Gewährung der Hausratshilfe ist, daß der Fliegergeschädigte für Baden die allgemeine Niederlassungsgenehmigung besitzt oder die spezielle Niederlassungsgenehmigung für dauernd erhalten hat. Der Schaden muß unmittelbar durch ein besonderes Kriegereignis verursacht worden sein. Als solches Ereignis gilt u. a. jede Art von Kampfhandlung (Bombenwurf, Beschuß usw.). Dagegen können Schäden, die während eines Fliegeralarms entstanden sind, ohne daß es hierbei zu einem Angriff gekommen ist, nicht berücksichtigt werden. In Anbetracht dessen, daß nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, können nur solche Fliegergeschädigte berücksichtigt werden, die über keine eigenen Mittel verfügen, um den fehlenden Hausrat zu beschaffen. Mit der Durchführung dieser Aufgabe ist für den Bereich der Stadt Offenburg das städt. Wohlfahrtsamt betraut.

Die Fliegergeschädigten werden hiermit aufgefordert, in der Zeit vom 25. 4. bis 30. 4. 1949 einen entsprechenden Antrag mit den erforderlichen Unterlagen (Nachweis über erlittenen Fliegerschaden, Rechnungen usw.) alsbald beim städt. Wohlfahrtsamt, Zimmer 14, einzureichen.

Offenburg, den 19. April 1949.

Der Oberbürgermeister.

Am Freitag, den 29. April 1949, zwischen 14 und 18 Uhr, findet in den Räumen des Bürgersaales, Kornstraße 2, die Impfung des Geburtsjahrganges 1948 und der älteren, nicht geimpften Kinder statt.

Die Kinder sind zu dem Zeitpunkt vorzustellen, der in der besonderen Benachrichtigung angegeben ist. Kinder der Jahrgänge 1946 und 1947, die noch nicht geimpft sind, müssen ebenfalls vorgestellt werden. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung entzogen werden, werden nach § 14 des Impfgesetzes mit Geldstrafe bestraft.

Offenburg, den 19. April 1949.

Oberbürgermeister.

Wirtschaftsamt des Landkreises Konstanz

Verfall von Kohlen-Bezugsrechten

Mit Ablauf vom 30. April 1949 verlieren die in den Gemeinden Singen und Radolfzell ausgerufenen Bezugsabschnitte V 1 bis V 7 und die in den Gemeinden Rielasingen und Gottmadingen ausgerufenen Bezugsabschnitte III 1 bis III 7 der Haushalt-Bezugsausweise für Brennmaterial ihre Gültigkeit. Die in den vorgenannten Gemeinden wohnhaften Haushalte werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß der Kohlen-Einzelhandel die freigegebenen Kohlenmengen und Kohlenart auf die ausgerufenen Bezugsabschnitte der Haushalt-Bezugsausweise für Brennmaterial nur noch bis einschließlich 30. April 1949 abgeben darf. Der Kohlen-Einzelhandel wird aufgefordert, die vernehmlichten Bezugsabschnitte bis spätestens 15. Mai 1949 abzurechnen.

Konstanz, den 12. April 1949.

Wirtschaftsamt Landkreis Konstanz.

Gemäß § 5 der Landesverordnung über die Registrierung von Tarifverträgen (Tarifregisterverordnung) vom 20. 1. 49 (Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 9/10/11/12 S. 72) werden die „Mittelungen der Direktion Arbeit“ im Badischen Ministerium der Wirtschaft und Arbeit als Mitteilungsblatt bestimmt, in welchem die Eintragungen im Tarifregister sowie der Inhalt der Tarifverträge veröffentlicht werden.

Badisches Ministerium der Wirtschaft und Arbeit
Freiburg i. Br., den 26. März 1949.

Anzeigen in Unser Tag

verbreitet im ganzen Lande Baden (französ. Zone)
helfen Ihnen bei Ihrer Werbung

Nächste Rentenzahlung durch das Postamt Freiburg (Brsg.)

Die Auszahlung der Renten erfolgt im Gebäude des Hauptpostamts, Eisenbahnstraße 56. Gezahlt werden: am 28. und 29. April die Versorgungsgebühren, vom 30. April bis 7. Mai die Invaliden-, Unfallrenten und die Renten der Versorgungsanstalt der Deutschen Post, sowie die Angestellten- und die Knappschaftsrenten.
Freiburg i. Br., den 23. April 1949. Postamt — Rentenstelle.

Bekanntmachung

Betreffend: Wahl der Beiräte der Industrie- und Handelskammern Die an dieser Stelle am 24. März 1949 abgedruckte Bekanntmachung, wird in folgender Weise geändert:
Die sich auf die einzelnen Gemeinden beziehenden Auszüge aus den Wählerlisten liegen vom

27. April bis 5. Mai 1949

in den Rathäusern zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf. Einsprüche gegen die Aufnahme in die Listen oder gegen die Übergebung in denselben sind mit den erforderlichen Nachweisen zur Vermeldung des Ausschlusses bis spätestens

11. Mai 1949

bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer anzumelden. Gegen die Entscheidung der Kammer über den Einspruch ist Beschwerde möglich. Sie ist binnen 8 Tagen nach Zustellung der Entscheidung bei der Kammer einzureichen. Ueber die Beschwerde entscheidet das Landratsamt.
Lahr, den 25. April 1949.
Die Industrie- und Handelskammern
Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Lahr und Schopfheim.

Bekanntmachung der Stadt Lahr

Wegen des Jahresabschlusses bleibt die Stadtkasse für den Publikumsverkehr am 29. und 30. April 1949 geschlossen.
Lahr, den 21. April 1949. Der Oberbürgermeister.

Schwarzwaldderlei Ortsgruppe Freiburg i. Br.

Lichtbildervortrag

von Stud.-Rat Hans Linz, Vorsitz. der Ortsgr. Karlsruhe „Das schöne Kärnten, Land der Seen und der Berge“
am Freitag, den 29. April 1949, um 20.00 Uhr, im Hörsaal I der Un'ersität.

Eintritt für Mitglieder und Studenten 1 DM, für Nichtmitglieder 1.50 DM. Vorverkauf bei Brack am Bertholdsbrunnen.

Versäumen Sie nicht

Ihre Anzeige

in unserer verstärkten

1. Mai-Ausgabe

die am 29. 4. 49 erscheint, aufzugeben.

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

GASTHAUS ZUM ANKER

Mai-Tanz

ERSTKLASSIGE KAPELLE Anfang 16 Uhr

Gepflegte Weine · Bier · Kaffee · Vesper

Anzeigenschluß für die Ausgabe zum 1. Mai:

27. April 1949, 20 Uhr

Diese Anzeige kostet in der Bezirksausgabe nur DM 18,— in der Landesausgabe DM 48,—

FILM

HARMONIE LICHTSPIELE

Bis Donnerstag:
Berge - Täler - Sonne - Seen - frohe, scherzende Menschen - eine amtsante Handlung mit Musik von Robert Stolz alles, was die Menschen fröhlich und heiter stimmt sehen Sie in

Rendezvous

im Salzkammergut

Ein neuer entzückender Wiener-Film mit Herta Mayen, Inge Konrad, Hans Holt, — Jugendfrei! —
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr. — Vorverkauf täglich von

UNION-THEATER

Dienstag bis mit Donnerstag!
Nur 3 Tage!
In Wiederaufführung!

Petersburger Nächte

Walzer an der Newsa mit Paul Hörbiger, Theo Lingen, Adele Sandrock, Hans Holt, Jakob Tiedtke.
Jugendfrei ab 14 Jahre!
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr. — Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.

Anhänger

3-3 t für LKW u. Schlepper kurzfristig lieferbar.

GEBRÜDER KELLER

Engen Villingen
280 Telefon 2080